

VIADI

01 | 2019
Sommer/Herbst

REISEN IN GRAUBÜNDEN

Grenztour

**Gipfelkino: Die Sulzfluh zum
Be-Greifen und zum Staunen**

Brigels–Kistenpass–Glarnerland

**Ein Magnet – der Tafelberg
von Brigels**

Engadin

Leicht wandern beim weit wandern

Surselva Bike

**Auf dem Stahlross begleitet
von der Alpen-Sinfonie**



www.rhb.ch/innotren

InnoTren

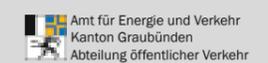
Ideenreich unterwegs mit dem rollenden Meeting- und Innovationsraum

Profitieren Sie jetzt vom Einführungsrabatt!



Inhalt

- 4** Editorial
- 5** Gastkommentar
- 6** Gipfelkino: Die Sulzfluh zum Be-Greifen und zum Staunen
- 9** Zug um Zug: Ein Fest der Sinne
- 10** Schlemmen bei den Landfrauen, Kalorien verbrennen beim Wandern
- 13** Reiche Beute auf einer kleinen «Bodenreise»
- 15** Ein Magnet – der Tafelberg von Brigels
- 18** Vor prächtiger Kulisse: Petri heil am Oberalpsee
- 20** Auf altem Saumpfad von den Walsern zu den Romanen
- 22** Leicht wandern beim weit wandern
- 25** Am Geissenfest gibt's viel zu meckern und zu schmecken
- 28** Erz, Katzensgold, Enzian und Alpenrosen
- 32** Kuhkarawane auf spektakulären Abwegen
- 34** Auf und ab: Eine kleine Seen- und Gratwanderung
- 36** Kurzfutter
- 38** Auf dem Stahlross begleitet von der Alpen-Sinfonie
- 41** Grenzenlos wandern zwischen Malbun und Malans
- 44** Graubünden-Events
- 46** viadi-Wettbewerb





Mit Bus und Bahn über alle Berge

In Graubünden fahren insbesondere Bus und Bahn über alle Berge – oder durch sie hindurch. Während die Rhätische Bahn RhB vor 130 Jahren (1889) auf die Schienen zwischen Landquart und Klosters gebracht wurde, befuhr das PostAuto 1919 erstmals die Strassen von Graubünden. Damals wurde die Linie Reichenau-Flims in Betrieb genommen, vorerst nur während des Sommers. Im Winter stand damals noch die Pferdepost im Einsatz.

Dank der RhB, der Matterhorn Gotthard Bahn MGBahn, dem PostAuto, dem Stadtbus Chur, dem EngadinBus, den verschiedenen Ortsbussen in den Bündner Tourismusorten und auch dem Bus Alpin ist heute unser Kanton über den öffentlichen Verkehr ausgesprochen gut vernetzt. Natürlich ist – vor allem in kleineren Ortschaften – immer noch Ausbaupotenzial vorhanden.

Das ÖV-Magazin viadi wiederum bietet sich seit Sommer 2003 (damals erschien das erste viadi) als Türöffner für erlebnisreiche Ausflüge an. Im Kanton der 150 Täler, der 615 Seen und der 937 Berggipfel (der höchste ist der Piz Bernina mit 4049 m) erkundet man die schönsten alpinen Landschaften wandernd, mit dem Bike, dem Velo und mit dem öffentlichen Verkehr als Zubringer zu den Ausgangs- und Ausflugsorten.

In dieser nunmehr 31. viadi-Ausgabe reisen Sie mit uns mit dem Glacier Express und im neuen Excellence-Wagen von St. Moritz respektive von Chur nach Zermatt. Wir laden Sie ein auch ein, einmal an einer Tavolata der Landfrauen teilzunehmen, ebenso an einer Pilzexkursion oder am Geissenfest in Klosters. Wenn Ihnen der Sinn mehr nach einer Wanderung steht, dann nehmen wir Sie mit nach Obermatten, zur Kistenpass-Überquerung, nach Malbun und Malans und nach Lenzerheide-Arosa. Sie biken lieber? In der Surselva gibt es tolle Routen, genauso wie im übrigen Graubünden. Lassen Sie sich entführen, vorerst über unsere viadi-Geschichten. Und dann probieren Sie vielleicht gleich alles noch selber aus.

Viel Spass auf Ihrer Entdeckungsreise Graubünden wünscht Ihnen

Ihre viadi-Redaktion
Karin Huber

PostAuto Graubünden feiert 100-jähriges Bestehen



Am 15. Juni 2019 jährt sich die Inbetriebnahme der ersten PostAuto-Linie zwischen Reichenau und Flims zum 100-sten Mal. Die Aufnahme des regelmässigen Fahrplans gilt als Ursprung und Geburtsstunde der alpinen Verkehrserschliessung im Kanton Graubünden.

Im Archiv der ältesten Tageszeitung Graubündens ist zu lesen, dass die ersten Postautos in der Region nicht immer willkommen waren. Der Widerstand gegen den Fortschritt kam seinerzeit hauptsächlich von Kutschfahrern, Pferdezüchtern und von Besitzern sowie Arbeitern der Pferdepoststationen. Schon damals bezog die Rhätische Bahn (RhB) zu Gunsten des Postautobetriebes Stellung.

Dank diesem wohlwollenden Einfluss der RhB-Direktion und dem Bedürfnis nach Komfort und Zeitersparnis setzte sich das Postauto mit der Zeit durch. So erfolgreich, dass die gelben Fahrzeuge heute zum typischen Bild Graubündens und der Bündner Berge gehören.

Nachdem der Bundesrat der Post eine Sonderbewilligung zum Einsatz von Automobilkursen erteilt hatte, fuhr

am 15. Juni 1919 das erste Postauto von Reichenau nach Flims Waldhaus. Nach zehn Volksabstimmungen wurde das Auto in Graubünden erst im Jahr 1925 zugelassen. Zu diesem Zeitpunkt waren im Kanton bereits 15 PostAuto-Linien in Betrieb. Die Aufnahme des regelmässigen Fahrplans gilt als Ursprung und Geburtsstunde der alpinen Verkehrserschliessung im Kanton Graubünden.

Während die Schweizerische Post am 7. März 2019 zwei Sonderbriefmarken zum 100-jährigen Bestehen der PostAuto-Linien «Chur-Laax» und «Brig-Domodossola» herausgab, wird PostAuto ab dem 15. Juni 2019 verschiedene Jubiläumsaktivitäten lancieren. Gerne laden wir Sie ein, auf postauto.ch/100jahre (oder auch: <https://hundertjahre.postauto.ch/de>) weiter in die Geschichte der Eroberung der Bergstrecken einzutauchen.

Stöbern Sie nach erlebnisreichen Freizeitaktivitäten für Gross und Klein. Auch in dieser «VIADI»-Ausgabe werden Sie von zahlreichen Freizeitideen mit dem Öffentlichen Verkehr inspiriert und erfahren mehr über unseren schönen Kanton Graubünden. Alle Bündner ÖV-Partner bürgen für unvergessliche Reiserlebnisse mit Bahn und Bus und stehen Ihnen mit vielen Tipps zu Seite.

Jubilierende Grüsse

Marco Dietrich
Leiter Marketing ÖV Ost

BESTELLTALON – viadi im Abonnement

VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN – kommt zu Ihnen nach Hause.

Ich bestelle viadi im Abonnement für Fr. 19.– (zwei Ausgaben pro Jahr, inkl. Porto).

Bitte senden Sie viadi an folgende Adresse:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Die Rechnungsadresse ist identisch mit der Lieferadresse.

Ich verschenke viadi. Bitte senden Sie die Rechnung an:

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Land

Einsenden an: Desertina Verlag und Logistik AG,
Abonnenenverwaltung, Postfach, CH-7004 Chur, info@viadi.ch, www.viadi.ch

viadi-Wettbewerb – Herzliche Gratulation

Liebe viadi-Leserin, lieber viadi-Leser, schön, dass Sie wiederum so zahlreich an unserem Wettbewerb teilgenommen haben. Schade, können nicht alle gewinnen! Glück hatten dieses Mal:

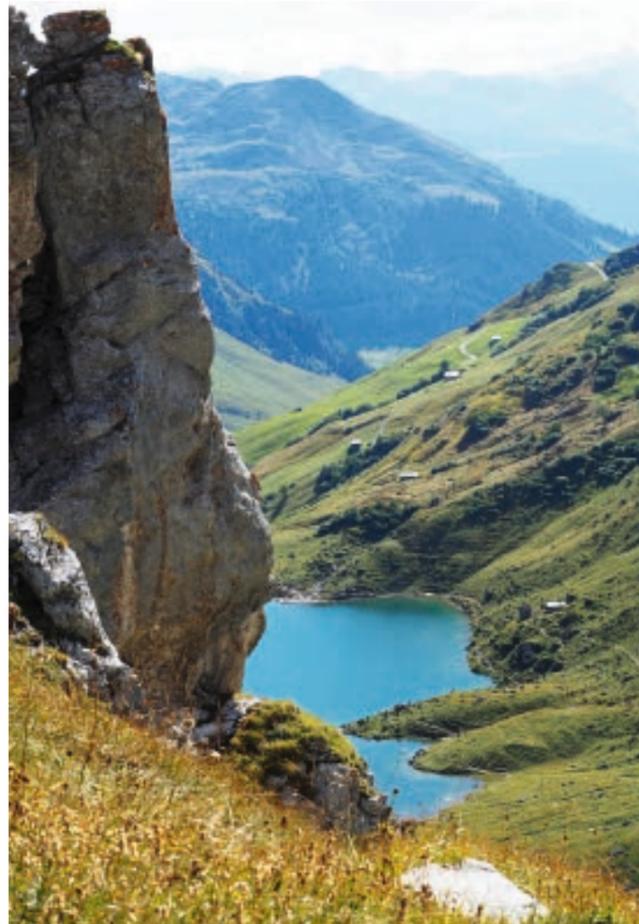
1. Preis: Manuel Bärlocher, Tschudistr. 4, 9000 St. Gallen: Konzertpass Coverfestival Davos, Skitickets, Übernachtung, gesponsort von Davos Tourismus. **2. Preis:** Andreas Flatt-Kardoss, Brüschrainweg 2, 8708 Männedorf: 2 Tageskarten 1. Klasse der Rhätischen Bahn im Wert von CHF 360.–. **3. Preis:** Martha Danuser, Kronenhofweg 4, 7000 Chur: 2 Tageskarten der Matterhorn Gotthard Bahn auf dem Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.–. **4. Preis:** Barbara Hübscher, Sandackerstr. 24, 8112 Otelfingen, SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.–. **5. Preis:** Peter Gubler, Snotchalchera A2, 7551 Ftan, 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km. **6. Preis:** Sandro Caviezel, Via Calundis 33, 7013 Domat/Ems: 2 Tageskarten der Bergbahnen Scuol (Motta Naluns) im Wert von je CHF 57.–, total HF 114.–. **7. Preis:** Ingeborg Amacker, Thurstr. 2, 8552 8552 Felben-Wellh.: 2 Tageskarten der Sportbahnen Vals im Wert von je CHF 49.–, total CHF 98.–. **8. Preis:** Mariachatrina Gisepp Hofmann, Bagnera 173, 7550 Scuol: 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», im Wert von CHF 69.– (2. Klasse), Engadin Bus **9. Preis:** Karin Caviezel, Auweg 3, 7023 Haldenstein: 1 Monatsabo für den Chur Bus, Wert CHF 59.–. **10. Preis:** Gertrud Dietschi, Oberriet: 2 Freikarten der Klosters-Madrisa Bergbahnen im Wert von je CHF 21.–. **11.+12. Preis:** Maria Roth, Steinweg 9, D-75334 D-Straubenhardt + Ursina Accola, landstr. 46 A, 7252 Klosters-Dorf: Je ein PostAuto-Sackmesser, Wert CHF 45.–.



Gipfelkino: Die Sulzfluh zum Be-Greifen und zum Staunen

Diese kleine Rätikon-Grenztour zwischen der Schweiz und Österreich hält viele glückliche Momente bereit. An schönen Tagen ist der Gipfel jedoch recht bevölkert – trotz des steilen Aufstiegs ab St. Antönien Partnun. Aber Die Sulzfluh ist auch ein besonderer Berg mit grandioser Weitsicht.

■ Text und Fotos Karin Huber



Blick auf den Partnunsee.

Die Sulzfluh: Für viele immer wieder neuer Anziehungspunkt. Der Berg ist auch einer meiner Favoriten. Eines Sonntags stehen wir also zusammen mit vielen anderen auf dem Gipfel. Glücklicherweise; wir drehen uns um unsere eigene Achse, sehen bis zur Bernina und bis zum Bodensee, bis zum Calanda und bis zum Tinzenhorn, bis zum Piz Kesch samt Kesch-Gletscher und bis zum Piz Palü... Grandios.

Aber eben, unterm Gipfelkreuz rutscht uns dann doch ein kleines Uaahh über die Lippen. Rund um das Gipfelkreuz sitzen lange vor dem Mittag an die drei Dutzend Wanderer... Verrückt irgendwie. Aber vielleicht ist es dem einen oder anderen genau gleich ergangen, als er uns und die anderen Sulzfluh-Wanderer gesehen hat...

Kein Spaziergang...

Dass wir an diesem Tag nicht alleine unterwegs sein werden, bemerken wir schon drei Stunden früher. Auf den Parkplätzen stehen bereits einige Autos. Dass es an diesem schönen Frühherbsttag die Leute fast schon in Scharen auf die Gipfel zieht, damit hätte man durchaus rechnen dürfen. Andererseits verlangt einem gerade der Auf- und Durchstieg durchs steile Gemschtobel schon ein Stück Kondition ab. Ein Spaziergang ist das nicht.

Im Blick das «Alpenrösli» laufen wir vorerst auf der hier noch menschenleeren Strasse bergan, zweigen dann in einen Wiesenweg ab und halten uns auf dem Wanderweg bis zum felsigen Einstieg in die Sulzfluh. Linkerhand geht's zur Carschinahütte und zum Klettersteig

«Wandern ist eine Tätigkeit der Beine und der Zustand der Seele» (Josef Hofmiller, dt. Schriftsteller, 1872–1933)

Sulzfluh. Die Sonne taucht zuerst nur den oberen Teil des mächtigen Rätikons mit seinen unzähligen Gipfeln wie Schesaplana, Panüelerkopf, Drusenfluh, Sulzfluh, Madrisahorn und Naafkopf ins helle frühherbstliche Morgenlicht. Das mächtige Kreuz auf dem Sulzfluhgipfel (2818 m) sieht man bereits vom Parkplatz aus.

Herzklopfen

Kurz vor dem felsigen Einstieg im unteren Felsband in das Gemschtobel überholen wir eine Frauengruppe. Im Genick sitzt uns noch lange das etwas laute «Geschnatter» im noch jungen Morgen. So überlegen wir, ob wir nicht eine Pause einlegen und die Frauen an uns vorbei laufen lassen sollten, um die Stille des schönen Herbstmorgens zu genießen. Doch dann entscheiden wir uns



Eindrücklich die Felsenlandschaft und das Panorama.



Aufstiegsroute zur Sulzfluh.

dagegen und legen einfach einen Zahn zu. Die Hände greifen Seile und Felsen, die Füße suchen Halt im Stein. Der Puls geht hoch, es rauscht in unseren Ohren, die Beine kommen aus dem Tritt, das Herz aus dem Takt... Herzklopfen. Und dann die Rutschpartien im Geröll des Gemschtobels... Zuerst noch haben schwere Eisenketten, festgeschraubt im Kalkgestein, geholfen, schwierige Passagen zu meistern. Unmittelbar danach bleibt es zwar steil, aber auf dem grünen Bödeli läuft es sich angenehm – solange, bis der Schotter das Gleichgewicht strapaziert. Wer nicht aufpasst, rutscht immer wieder einmal kurz ab. Steinmännchen unterm Blau des Himmels halten uns am Lächeln. Zwischen Felsgestein des grossen Kars kraxeln wir weiter hinauf bis zum einem breiten Felsenkamm, dem Abzweiger zur Tilisunahütte. Im letzten Teil steigt man auf Felsplatten wieder ring hinauf und ist dann schneller als gedacht auf dem Gipfel.

Gipfelkino

Der kühle Wind lässt die Schweisstropfen rasch verschwinden. Mit einem kleinen Gläschen Malanser Blauburgunder zum Käse und zum Salsiz kehrt die Energie zurück. Die wunderbare Aussicht verlockt uns länger als geplant zu bleiben. Die Thermik muss gut sein heute. Zahlreiche Gleitschirmflieger umrunden die Sulzfluh. Leider stürzt dann vor unseren Augen einer ab. Wir beten, dass der Sturz glimpflich ausgegangen ist. Nach gut einer Stunde Gipfel-Kino machen wir uns auf den Abstieg. Wir wollen über die Tilisunahütte und über das Tilisunafürggli (2226 m) zum Partnunsee und zurück nach Partnun und St. Antönien.

Sparsame Wegmarkierungen

Was die Wanderwegmarkierungen anbelangt, zeigen sich unsere österreichischen Nachbarn zumindest zwi-



Kleine Kletterpartien meistert sogar der Hund problemlos... und dann steht man schon fast auf dem Gipfel.

schen Sulzfluh und Tilisunahütte (2211 m) ziemlich «schmörzelig». Das Weiss-Rot-Weiss haben sie so sparsam auf die Karstfläche des Karrenfeldes gemalt, dass man es suchen muss. Doch der Abstieg vom Gipfel über die glatten Steinplatten ist recht einfach. Aufpassen muss man lediglich auf die zahlreichen Spalten, Klüfte und Löcher im Karrenfeld.

Die Karrenfelder

Eine Karre ist eine morphologische Kleinform, die durch Lösungsverwitterung im Karst entsteht. Die wenigen Millimeter bis weit über zehn Zentimeter grossen und länglichen Hohlräume können miteinander verwachsen. So entstehen mit der Zeit ausgedehnte Karrenfelder, so wie wir sie zwischen der Sulzfluh und oberhalb der Tilisunahütte antreffen und wie es sie auch in vielen anderen Regionen wie etwa in Irland, in Kroatien oder den Dolomiten gibt. Zeitweise sieht das felsige Karrenfeld aus wie ein Relief einer Landkarte.

Der weitere Abstieg bis zur Tilisunahütte erfolgt über eine steile Wiesenflanke auf schmalem Pfad. Die Tilisunahütte mit vorgelagertem Tilisunasee ist für viele ein willkommener Stopp auf dem Heimweg. Von dort aus wandern wir in rund zwei Stunden begleitet von zahlrei-

chen Murmeltieren zurück über das Tilisunafürggli und weiter im herbstlichen Rotbraun durch den Gruobental-kessel bis zum Partnunsee. Ein Bad wäre der Hammer. Aber mangels eines Badekleides und den vielen Seebe-suchern bleibt das Bad Wunsch.

Wie hinkommen? Mit den SBB bis Landquart, mit der RhB bis Küblis, weiter mit dem Postauto bis St. Antönien. Der Bus alpin bringt Wanderer im Sommer bis etwa Mitte August bis Partnun Sulzfluh oder bis Partnun Alpenrösli. Reservationen sind hilfreich. Tel. 076 222 32 88. www.rhb.ch, www.postauto.ch, www.pany-stantoenien.ch

Übernachten: In St. Antönien, oder in den Berghäusern Alpenrösli und Sulzfluh. www.stantoenien.ch; Wer auf österreichischer Seite nächtigen will, wählt die Tilisunahütte des Österreichischen Alpenvereins Vorarlberg: www.tilisuna-huette.at; geöffnet bis Mitte Oktober.

Wanderung: Ab Parkplatz 6 in Partnun in rund drei Stunden auf den Sulzfluhgipfel. Gute Markierungen bis zum Gipfel. Erreichbar auch über den Klettersteig in der Südwand der Sulzfluh. Abstieg: Auf dem gleichen Weg oder über die Tilisunahütte zurück.



Zug um Zug: Ein Fest der Sinne

Die Köche der Catering Company «Panoramic Gourmet AG» zaubern zwischen St. Moritz und Zermatt lukullische Gerichte auf die Tische der Excellence Class des Glacier Express. Acht Stunden lang und mit 7 Gängen gibt's so im Zug ein einzigartiges Fest der Sinne.

■ Text Karin Huber, Foto Glacier Express

Die begehrtesten Sitzplätze der Schweiz befinden sich seit diesem Frühling im Glacier Express, genauer in der neuen Excellence Class – ein gemeinsames Produkt von RhB, MGBahn und der Glacier Express AG. Gereist wird in verstellbaren Loungesesseln, mit Infotainment-System. Exklusiv sind die Fensterplätze für alle Reisenden, ebenso die gut bestückte Glacier-Bar aus Rheintaler Quarzit samt riesigem Gold-Kompass an der Decke. Dazu gibt's für bis zu 20 Gäste feinsten Concierge Service, persönliche Reisebegleitung und mit einem 7-Gang-Menü ein Fest der Sinne. Dafür sorgen die Köche und Mitarbeitenden der Catering Company «Panoramic Gourmet AG». In der 1. und 2. Klasse wählen die Gäste à la Carte.

Zeitlos durch die Landschaften

Ganz einmalig ist die Fahrt in der Excellence Class dieses legendären Gebirgszugs. Auf der achtstündigen Reise zwischen Zermatt und St. Moritz und umgekehrt fährt der «langsamste» Zug der Welt über 291 Brücken und durch 91 Tunnels und vor allem durch eine atemberaubende Gebirgslandschaft. Diese Art zu Reisen ist ein Geschenk. Die Zeit spielt keine Rolle. Was zählt ist das Erlebnis und der Genuss.

Tim Übersax, Geschäftsführer der Catering Company «Panoramic Gourmet AG», setzt alles daran, die Gäste glücklich zu machen. Er hat ein auf Regionalität, Authentizität und Saisonalität basierendes Catering-Konzept für die Excellence Class des Glacier Express erarbeitet. «Wir haben mit vielen regionalen Produzenten in

Graubünden und im Wallis Gespräche geführt, die Produkte probiert und die besten eingekauft. Sie werden auch für die 1. und 2. Klasse des Glacier Express zubereitet. Das spezielle 7-Gang-Menü jedoch gibt es exklusiv nur in der Excellence Class». Der Luxus-Caterer hat an alles gedacht: Auch an die Bratensauce für mitreisende Kinder – sie wird – anders als für Erwachsene – nicht mit Rotwein zubereitet.

«Uns ist es wichtig, dass unsere Gäste auch im Gauen die Regionen durch sie fahren spüren».

Die Reise ist lang und so bleibt viel Zeit für das Menü, das saisonal wechselt. Im Frühling versuchten die Gäste eine frische Tartar-Tartelette, Chäschüechli und eine Gewürz-Nussmischung. Dazu wird ein Glas Champagner von Laurent Perrier la Cuvée Brut serviert. Es folgten: Geräucherte Forelle, ein duftendes Erbsen-Minze-Süppchen mit Blüten und zum Hauptgang ein Schweizer Rindsfilet mit Trüffel-Kartoffelstampf und Gemüse. Weiter ging es mit Käse aus Graubünden und dem Wallis, sowie einem lauwarmen Schokoladekuchen. Zum Abschluss servierte der Concierge noch einen Nachmittagstee. Fährt der Glacier Express dann in Zermatt oder in St. Moritz ein, endet eine wunderbare Zugreise.

Der Direktor der RhB, Renato Fasciati, und der Geschäftsleiter der MGBahn, Fernando Lehner, sind stolz auf ihr gemeinsames Werk. «Die beiden Excellence Wagen werden beim Glacier Express eine neue Aera einläuten».

Buchungen: www.glacierexpress.ch oder an jedem Bahnhof.



Schlemmen bei den Landfrauen, Kalorien verbrennen beim Wandern

Fröhliches Wandern mit lustigen Ziegen, Kräuter sammeln, unterm Sternenhimmel im Stroh schlafen, in Besenbeizen und in Berghäusern einkehren oder sich einmal bei einer der Landfrauen aus der Surselva an den Tisch setzen und die aufgetischten Köstlichkeiten geniessen. Es tönt so gut wie es ist.

■ Text und Fotos Karin Huber

Manchmal gibt es solche besonderen Kleinode, die fast vor der Haustüre liegen. Bloss kennt man sie nicht. So ein Kleinod ist der Biohof von Edith und Robert Albin in Tersnaus. Tersnaus, das weit mehr Kühe, Hühner und Schweine zählt als die 30 Einwohner, liegt etwa in der Mitte zwischen Ilanz und Vals. Nein, das Postauto fährt nicht bis ins Dorf. Das ist allerdings weiter nicht schlimm, denn die zehn Minuten Fussweg von der Haltestelle an der Hauptstrasse sind ein sich Annähern an Ort und Leute weit abseits urbaner Stätten. Das erste was wir hören: Ein laut krähender Hahn.

Edith und Robert und Manuel, ihr Praktikant auf Zeit, stehen vor der Türe ihres Blumen geschmückten Häuschens. Edith, diese vielseitige Frau, ist ausgebildete Agronomin, Naturpädagogin und Kräuterfrau mit Ausbildung in Phytotherapie. Und so überrascht sie ihre Gäste an ihren Kräuterkursen und ihren Kultur-Tavolatas mit allem, was im Wald und auf der Wiese wächst.

Heilkraft der Natur im Teller

«Wildkräuter», so sagt sie, «wachsen am besten dort, wo es ihnen wohl ist». Und darum ist auch die ihnen

innewohnende Heilkraft sehr hoch. Ohnehin sind Essen und Medizin nicht zu trennen...».

Die Kräuter für den Wildkräutersalat und für die Kräuterbutter sammeln wir miteinander, während das Gitzi bereits im Ofen schmort. Die selbst angebauten Kartoffeln von Pro Spezia Rara sind tolle Begleiter dazu, genauso wie die Sage und das rätoromanische Lied, das Edith uns während ihrer Kultur-Tavolata am Stubentisch vorträgt. «Doch», sagt sie, «Romanisch habe ich schnell gelernt».

Ein Bett aus Stroh

Noch sind ihre Ziegen und ihre Hornkühe auf der Alp. Aber eine Kuh ist da. Denn sie ist Ersatzmutter eines ganz kleinen Kälbchens, das seine Mutter verloren hat. Albins haben Mutterkühe und so passt das mit dem verwaisten Kalb bestens. Die anderen Kühe ziehen erst nach dem Alpsommer wieder heim in den grossen Freilaufstall, der eingestreut ist mit Stroh. Gleich darüber schlafen die Gäste im Strohbett. Statt Fernsehen beobachtet man vom Strohbett aus, das eingedeckt ist mit Leinentuch und handgewobenem Leinenduvet, den Sternenhimmel. Kindheitserinnerungen werden wach... Nächtigen kann man bei den Albins aber auch im alten Schulhaus, das sie gemietet haben und schon seit 2010 als Gästehaus (Bed&Breakfast oder Ferienwohnung) betreiben. Obwohl sanft renoviert, ist der vertraute Schulduft aus Kindheitstagen geblieben. Es ist wohl auch eine schöne Erfahrung, in den alten, hellen Schulstuben zu wohnen. Wer dort bucht, erhält das Privileg, auch auf der Leinenstrosackmatratze in historischer, handgewobener Leinenbettwäsche im Stroh zu schlafen.

Unterwegs mit den Trekking-Geissen

Anderntags warten in Morissen bereits Grigio und Gino auf uns. Sie leben im Stall hinterm Haus von Claudia Bosshard-Gallati. Und sie wollen mit uns zusammen wandern. Claudia hat sie für die «Geisswanderungen für Gäste» entsprechend geschult. Grigio und Gino sind kastriert, stinken also nicht nach Geissbock... Schön ist: Die beiden Ziegen sind sehr verschmust. Sie suchen den Kontakt zu den Menschen, lassen sich sehr gerne streicheln und wenn die Streicheleinheiten ausbleiben, so fordern sie sie einfach ein.

Wir nehmen die Power-Ziegen an die Leine, respektive an den Strick. Es wird eine gemächliche Wanderung am Fuss des Piz Mundaun entlang, vorbei an der hübschen kleinen Waldkirche Sogn Carli und weiter bis zum historischen Berggasthaus Cuolm Sura.

Zur Bündner Rigi und bis zum Berghaus Cuolm Sura

Unsere Geissen sind gut zu Fuss, wenn sie jedoch die würzigen Blätter eines Busches sehen, dann müssen diese zuerst gefressen werden. «Geissen», so sagt Claudia, «sind Wiederkäuer. Das bedeutet, dass sie ständig fressen müssen. Kriegt eine Geiss über längere Zeit nichts zum Fressen, dann wird sie krank». Die kleinen Fresspausen der Geissen tun uns auch gut; so schauen wir mit offenen Augen hinein ins langegezogene Vorderreintal, hinunter zur Ruinaulta, dem Grand Canyon der Schweiz, hinüber nach Waltensburg und Brigels und bis nach Chur. Beste Ausblicke gibt es sogar bis auf den Tödi.

Der Wanderweg führt Richtung Obersaxen und vorbei an der «Bündner Rigi», einem wunderbaren Aussichtsgasthof. Man könnte von hier aus auch gut auf den Piz Mundaun laufen, wo man einen unglaublichen 360 Grad-Rundblick genießt. Wir aber laufen mit Grigio und Gino bis zum Berghaus Cuolm Sura, wo Beatrice Hug schon mit dem Mittagessen wartet. Sie ist herzliche Gastgeberin und Landfrau.

Eine Landfrau, eine Bäuerin

Was ist eine Landfrau, so fragen wir bei Martha Spescha am Abend nach. «Eine Landfrau ist oft aber nicht immer Bäuerin. Eine Landfrau lebt, wie es das Wort sagt, auf dem Land. Organisiert sind wir Landfrauen im Schweizerischen Bäuerinnen und Landfrauenverband». Der Verband ist mit rund 57'000 Mitgliedern einer der



Landfrauen Martha Spescha und Edith Albin.



Schlafen im Stroh ist ein wunderbares Erlebnis.

grössten Frauenverbände der Schweiz. Er hat Projekte wie die Swiss Tavolata ins Leben gerufen. «Einige Bäuerinnen haben den Scarnuz Gischun entwickelt», erzählt Gründungsmitglied Martha. Den Scarnuz, einen braunen Papiersack, füllen die Landfrauen jeweils mit verschiedenen Produkten, die sie auf ihrem Hof herstellen. Die Bäuerin Martha Spescha lebt mit ihrer Familie auf dem eigenen Hof in Surcuolm/Obersaxen. Sie wirkt jetzt schon im fünften Jahr als Gastgeberin von Swiss Tavolata. Sie ist eine von Dreien in Graubünden und eine von rund 40 in der ganzen Schweiz. Sie lädt – wie Edith Albin – regelmässig Gäste ein zu einer Tavolata. So sitzen manchmal nur zwei Gäste, manchmal auch sechs oder mehr Gäste bei den Landfrauen am Tisch und geniessen die auf dem Bauernhof frisch zubereiteten Speisen. Sie liebt ihre Gäste und auch die Arbeit auf ihrem Hof. 2007 hat es ihr Kuh «Enzian» bis zur «Miss Schweiz» gebracht. Den Spescha's begegnet man häufig auf den Dorfmärkten oder auch bei der Direktvermarktung. Angeboten werden selbstgebackene Brote, Totenbeinli, Zöpfe, Trockenwürste und auch Heilsalben.

ten oder auch bei der Direktvermarktung. Angeboten werden selbstgebackene Brote, Totenbeinli, Zöpfe, Trockenwürste und auch Heilsalben.

Landfrauen-Kochbuch

Die Schweizer Landfrauen haben ihre Rezepte für das Kochbuch «Zu Tisch bei den Landfrauen» zur Verfügung gestellt. Auch Martha ist darin verewigt. «Durch das Fenster der Küche sieht man 81 km und 150 Meter weit... bis zum Finsteraarhorn...», stellte die Buchautorin fest, als sie Martha besucht hatte. Wir sehen zwar nicht bis zum höchsten Berg der Berner Alpen, weil es leicht bewölkt ist und schon etwas eindunkelt, aber wir staunen, was Martha uns vom eigenen Hof aufischt: Wunderbaren Salsiz und Bündnerfleisch, Alpkäse und Kräuterkugeln, einen feinen Kalbsbraten mit Zwetschgen aus dem Ofen und eine gebrannte Crème samt noch schnell hinterm Hof gepflückten Himbeeren...



Reiche Beute auf einer kleinen «Bodenreise»

Eintauchen in die Welt der Pilze: Eine Pilzexkursion mit Rosemarie Kuhn ist immer eine Erlebnis. Über viele Jahre hinweg hat sie sich ein enormes Pilzwissen angeeignet. Davon profitieren all jene, die mit ihr auf einer Pilzexkursion in Lenzerheide, im Parc Ela oder im Unterengadin unterwegs sind.

■ Text und Fotos Karin Huber

Im Pilzkorb liegt ein Riesenschirmling. Den hat Rosemarie Kuhn morgens auf der Fahrt zum Bahnhof Tiefencastel gesehen. Anhalten, abschneiden und schon liegt der schöne unversehrte Pilz im Korb. «Gut schmeckt er, wenn er wie ein Plätzli in der Pfanne gebraten wird», sagt die Pilzexpertin wenig später vor ihrer interessierten Pilzexkursions-Gruppe.

Rosemarie ist ein wandelndes Pilzlexikon. Als Expertin, diplomierte amtliche Pilzkontrolleurin und Pilzexkursionsleiterin kennt sie viele Fruchtkörper in jedem Wachstumsstadium zwischen Lenzerheide, dem Parc Ela und dem Unterengadin. 6000 Pilzsorten gibt es insgesamt weltweit. Derart viele kann jedoch wohl kaum jemand kennen oder ohne Mikroskop bestimmen. Unserer Pilz-

gruppe genügt es, ein paar wenige Pilze zu kennen, damit wir diese später auch sammeln und zubereiten können. Das ist ganz im Sinne von Rosemarie, die Anfängern genau das empfiehlt. «Besser ist es, sich zu Beginn auf wenige Pilzarten zu fokussieren und nur jene mitzunehmen, die man kennt», legt uns unsere Pilzkennerin ans Herz.

Kleiner Anschauungsunterricht

Korb und Pilzmesser mit integriertem Pinsel für die Putzerei gehören zu unserer Basisausstattung. Unsere Pilzsuche beginnt auf einer feuchten Wiese neben der Strasse, die von Tiefencastel aus nach Mon führt. Schon zuvor hat uns Rosemarie kurz erklärt, auf was wir achten sollten. Grundsätzlich, so erklärt sie, sind die Pilze in eine Systematik unterteilt: Ständerpilze oder Schlauchpilze, was mit der Anordnung der Sporen zu tun hat. Dann folgen die Ordnungen Blätterpilze, Röhrlinge, Milchlinge, Täublinge und andere. Der frühmorgens gefundene Schirmling gehört zu den Riesenschirmlingen, hat Lamellen (Blätter) und zählt wie der Champignon zur Kategorie Ständerpilz. Die Morchel hingegen ist ein Schlauchpilz und der Steinpilz ein Röhrenpilz (ohne Lamellen).

Viele Pilzarten auf einer Wiese

Wir finden einen weissen Wiesenpilz. Es ist ein Schopftintling. Er ist essbar, jedoch nur solange er rein weiss ist, legt uns Rosemarie ans Herz. Aus der Gattung der Tintlinge ist der Faltentintling bekannt, da er in Zusam-



Pilzexpertin Rosemarie Kuhn erklärt die Pilze.

KUNSTMUSEUM CASA CONSOLE POSCHIAVO (Piazza)

Bijou der Baukunst und gegen 100 Gemälde des 19. Jahrhunderts
Temporäre Ausstellungen - Malschule - Galerie - Kammerkonzerte



KÜNSTLER

Calame
Defregger
Grützner
Kaulbach
Koester
Koller
Lenbach
Millner
Segantini
Spitzweg
Stuck
Vautier
Voltz

(unter anderen)

Täglich von 11.00 bis 16.00 Uhr
Montags (und November bis Mitte Dezember) geschlossen
Tel. 081 844 00 40
info@museocasaconsole.ch | www.museocasaconsole.ch

Wie hinkommen zu den Tavolatas? Am besten mit der Rhätischen Bahn oder mit dem Postauto, das die meisten Dörfer in der Surselva anfährt.
www.rhb.ch, www.postauto.ch.

Tavolatas in der Surselva: Kultur-Tavolata und Kräuterkurse auf dem Biohof Albin in Tersnaus – www.biohofalbin.ch; Übernachtung im alten schönen Schulhaus in einer Attikawohnung für 6–7 Personen oder in der Schulraumsuite für 2–4 Personen mit alten Sprossenfenstern und pinkfarbigem Sofa. Wer dort bucht, erhält das Privileg, auch auf der Leinenstrosackmatratze in historischer, handgewobener Leinenbettwäsche im Stroh zu schlafen. – Swiss Tavolata und Übernachtungen im Zimmer mit Frühstück gibt es ebenso bei Martha Spescha in Surcuolm: www.surpresa.ch

Weitere Tipps: Arche-Hof in Siat: Die Arca da Siat liegt auf 1300 m oberhalb von Ilanz. Zum Hof gehören seit 1994 Schottische Hochlandrinder-Mutterkühe. Übernachten möglich. www.arcasiat.ch;

Geissentrekking (auch bei Vollmond): Cavra del Sass, Claudia Bosshard-Gallati, Morissen, www.cavradelsass.ch

Panorama-Wanderung: Von Morissen auf dem Höhenweg bis zum Berggasthaus Cuolm Sura und abwärts bis nach Surcuolm (gemütlich in 2–2 ½ Std.). Variante: auf den Piz Mundaun: Start in Morissen 1354 m, bis zur Bündner Rigi auf 1618 m, von hier aus Aufstieg auf den Piz Mundaun 2089 m (2 ½ Std.), weiter auf den Piz Plauncas (2089 m), nach Hitzeggen auf 2211 m und dann abwärts nach Triel und Morissen. www.surselva.ch



Die Pilzvielfalt an giftigen und essbaren Pilzen ist gross.

menhang mit Alkohol giftig wirkt. Wir sammeln einzelne Pilze, um sie später gemeinsam zu bestimmen. In unsere Körbe legen wir vorerst braune Reh- oder Habichtspilze (Stoppelpilze) und einen Pfefferröhrling. Davon probieren wir gleich roh ein klein bisschen. Sein Name ist Programm: Der Geschmack im Gaumen ist pfeffrig. Sehr fein, finden wir. Getrocknet kann er gut zu einem Würzpulver gemahlen werden.

Rot, Weiss, Orange...

Der Pfefferröhrling steht nahe bei einer kleinen Gruppe von diesen wunderbar rot leuchtenden giftigen Fliegenpilzen, der Gattung Wulstlinge. Dort findet man oft auch die begehrten Steinpilze, während der Fichten-Reizker unter Fichten wächst. Erkennbar ist er an seiner orangen Farbe und der austretenden orangen Milch, wenn man ihn anschneidet. «Den könnt ihr gut mitnehmen, solltet ihn aber nicht mit anderen Pilzen in der Pfanne mischen», sagt unsere Pilzexpertin. Gebraten, frittiert oder im Bierteig ist der Reizker jedoch sehr schmackhaft. Wir laufen über Moos, feuchtes Gras, über dürre Blätter unter Fichten, Tannen und Lärchen – fast alle Pilze, die unter Lärchen wachsen sind essbar – und vorbei an Ameisenhügeln und Baumstrünken. Gleichzeitig geniessen wir die schöne Aussicht im Albulatal: Vis à vis von Mon Lantsch/Lenz, Brienz, Schmitten. Zu unseren Füissen liegt Tiefencastel. Der Muchetta (romanisch für Löschtütchen), der einem Zuckerhut ähnelt, hüllt sich wie so oft in Wolken. Er ist aber ein gutes Tourenziel mit wundervoller Aussicht ins Albulatal. Der Muchetta zählt zur Monsteiner Kette, einer Untergruppe der Albulal-Alpen.

Das unterirdische Pilzgeflecht

Während wir ausschwärmen bereitet Rosemarie eine erste Pilzbestimmung vor. Unsere Beute legen wir ihr bald zu Füissen, putzen die ersten Exemplare, schneiden dort und da etwas ab. Rosemarie nimmt eine Birken-Rotkappe in die Hand, schneidet den Pilz auf, schaut, ob er von Würmern befallen ist, legt ihn zur Seite. Da wo wir stehen, muss unter unseren Füissen ein riesiges Pilzgeflecht sein. «Das grösste gefundene

Pilzgeflecht der Schweiz und vermutlich Europas liegt im Schweizerischen Nationalpark», sagt Rosemarie. Dort bedeckt das Geflecht eine Fläche von 500m Breite und 800m Länge, was mehr als 50 Fussballfeldern entspricht. Die Forscher, welche diesen Pilz untersuchten, schätzten sein Alter auf über 1000 Jahre.

Auf unserer kleinen «Bodenreise» machen wir am Ende doch noch reiche Beute. Auf einem langen Tisch im Hotel Albula in Tiefencastel schauen wir uns an, was wir gefunden haben: Einen Semmelstoppel (er trägt auf seiner Unterseite tatsächlich kleine Stoppeln), einen pechschwarzen Milchling, der aber eher dunkelbraun als schwarz aussieht, einen wohlriechenden Schneckling, der nach Amaretti duftet, einen Steinpilz (mmh), viele kleine wie Mozzarella-Kügelchen aussehende Bovisten, denen wir die Haut abziehen und die sich wunderbar zum Frittieren eignen. Dann gibt's noch den schwefligen Ritterling, den wir schon wegen seines unangenehmen Geschmacks dann auf die Seite legen, sowie die Nebelkappe, welche wir ebenfalls nicht verwenden. Dieser Pilz müsste nämlich wenigstens 20 Minuten in Wasser gekocht und dann das Wasser weggeschüttet werden, bis er geniessbar wird.

«Überall heds Pilzli draa...»

...singt Peach Weber in einem Song. Er findet das nicht so toll. Wir aber finden es genial, dass wir auf unserer kurzen Pilzexkursion mit Rosemarie auf Anhieb auf der Wiese nahe von Mon viele verschiedene Pilze auf engem Raum finden und diese dann sogar essen dürfen. Denn der wunderbare Koch im Hotel Albula trägt unsere Schätze nach unserer Begutachtung in die Küche. Zurück kommen feinste Tagliatelle mit Pilzragout. Ein kleines Festessen, das wir ganz besonders schätzen, weil wir ja die Pilze dafür selber gesammelt haben.

Wie hinkommen? Je nachdem wo Rosemarie Kuhn ihre Pilzexkursionen durchführt (Lenzerheide, Tiefencastel, Savognin, Scuol/Schuls etc.) ist das Postauto oder die Bahn guter Zubringer. www.postauto.ch, www.rhb.ch, www.sbb.ch

Pilzexkursionen buchen: Bei Rosemarie Kuhn: www.pilze-gr.ch/pilzexkursionen; Rosemarie Kuhn wirkt auch als dipl. Pilzkontrollleurin BAG und führt öffentliche Pilzkontrollen, u.a. in der Priva Alpine Lodge in Lenzerheide oder im Hotel Piz Mitgel in Savognin durch. Sie bietet seit 20 Jahren Pilzführungen an. Achtung: Das Gesetz erlaubt es an ausgewiesenen Pilztagen pro Person und Tag zwei Kilo Pilze zu sammeln.



Ein Magnet – der Tafelberg von Brigels

Er ist der Anziehungspunkt auf der Wanderung zwischen Brigels und Lintahl: Das Kistenstöckli. Ein Tafelberg, faszinierend ist dieser Berg, ein Solitär inmitten der gigantischen Bergwelt mit Bifertenstock, Brigelserhörner, Piz Frisal, Oberalpstock, Piz Tumpiv, Glarner Vorab, Piz Terri, Piz Tomül und vielen anderen Gipfeln.

■ Text und Fotos Karin Huber

Uprötzlich ist er da, der Wind. Er schiebt Wolkenfetzen vor sich her, kreuz und quer, pfeift um die Bifertenhütte, als würde er Anlauf nehmen für noch wildere Stürme. Wir sitzen in der warmen Stube der Bifertenhütte, schauen aus den grossen neuen Fenstern und diesem besonderen Schauspiel zu. Die Wolken kommen wie aus dem Nichts. Gerade noch war der Himmel blau. Jetzt ist fast schon Weltuntergangsstimmung. Draussen würde man keine Hand mehr vor den Augen sehen. Nach einer Stunde ist fast alles wie zuvor. Nur hat die Sonne in der Zwischenzeit die Segel gestrichen und der beginnenden Nacht Platz gemacht. Von Brigels aus ist die Bifertenhütte in rund drei Stunden erreichbar, wenn man die Sesselbahn bis zur Alp Quader nimmt. Zuerst laufen wir auf der Meliorationsstrasse, bevor dann der Aufstieg über gut begehbare, mal mehr, mal weniger steile Wanderpfade beginnt. Unten im Tal ist es noch sommergrün, oben schon herbstrot. Zauberhaft diese farbige Landschaft, in der immer wieder kleine blaue Enzian-Pünktchen leuchten. Das Kistenstöckli bleibt während der Wanderung fast immer im Blickfeld. Dieser Tafelberg ist unser Fixpunkt. Er zieht uns an wie ein Magnet. Bei Rubi Sura (2172 m) steht ein altes verwittertes Holzkreuz. Ein schöner Ort, um kurz innezuhalten und zu verschlafen. Der Wegweiser zeigt uns, dass die Bifertenhütte noch fünf Viertel Stunden entfernt ist. Von hier aus sieht man auch in die Val Frisal, ein Tal mit einer weitläufigen Schwemmebene und dem Fichtenuwald Scatlé, das als eines der schönsten Hochtäler der Alpen



Abzweigung zum Kistenpass.

gilt. Ins Val Frisal blicken wir dann später noch einmal von der Bifertenhütte aus. Wer vor der Bifertenhütte steht und hinaufschaut zum Kistenstöckli sieht kleine Steinmännchen, die wie Schutzpatroninnen wirken. Nach gemütlichem rund dreieinhalbstündigem Aufstieg mit Pausen von der Alp Quader aus, sind wir zwar ein bisschen müde, aber doch noch nicht so sehr, als dass wir uns nicht ernsthaft überlegen würden, gleich noch auf diesen besonderen Tafelberg hinauf zu steigen, auch in der Hoffnung, dort irgendwo Steinwild zu sehen.



Blick zur Muttseehütte.

Am Ende entschliessen sich zwei von unserer Gruppe, genau dies zu tun. Doch weil beim letzten «Rank», dort wo eine kleine Kletterpartie bis zum höchsten Punkt beginnt, etwas viel Schnee liegt, kehren sie wieder um. Denn schnell ist man dort oben ausgerutscht und dann würde es direktissimo «fliegend» abwärts gehen mit einer wohl wenig sanften Landung im Limmern-Stausee. Die vom Akademischen Alpenclub Basel mit Sponsoren- und Spendengeldern neu umgebaute SAC Bifertenhütte (2482 m.ü.M) präsentiert sich einladend. Mariana, die mit Simon die Hütte bewartet, lächelt uns entgegen. Sie freut sich Tag für Tag auf immer wieder neue Gäste. Die renovierte Hütte aus dem Jahr 1928 ist relativ klein, bietet 24 Schlafplätze. Alles ist stimmig bis auf die nach wie vor ungenügenden sanitären Anlagen. Das WC mit einem kleinen Handwaschbecken befindet sich abseits der Hütte. Nachts braucht es eine gute Taschenlampe, um den Weg zu finden. Waschen kann man sich sonst nur am Brunnen bei der Hütte. Dafür ist der kleine Sitz-



Über den Kistenpass Richtung Muttsee.

platz wunderbar. Er bietet viel Ausblick in die Bergwelten und auch ins Val Frisal. Anderntags wollen wir über den Kistenpass, vorbei an der Kistenpasshütte, bis zum Muttsee, Limmernsee und bis zur Bergstation der Seilbahn. Der Aufstieg auf den Kistenpass dauert rund eine Stunde. Früh am Morgen ist es doch ziemlich kalt. Ein paar Wolken wabern noch rund um das Kistenstöckli. Von der Glarner Seite her schiebt der Wind noch Nebelfetzen in die Höhe. Der Rest des Himmels jedoch ist wieder dermassen blau, als hätte jemand mit dem grossen Pinsel den Himmel angemalt. Früher noch haben die Bauern aus Brigels ihr Vieh über den Pass getrieben und es auf Limmernalp weiden lassen. Eine steile Eisenstiege führt hinab zur Kistenpasshütte. Sie scheint geschlossen zu sein, trotz der Tafel, die feinen Kuchen verspricht. Der Blick von der Stiege aus hinab in den Limmernsee ist recht spektakulär. Gleich nach der Hütte beginnt ein stellenweise ausgesetzter Pfad über Felsen und Geröll. Er ist mit Ketten gesichert.



Fast geschafft: Die letzte Stärkung am Limmernsee.

Zwischen Biferten- und Muttseehütte erlebt der Wanderer Erdgeschichte. Fossilien zeugen noch von der Eozän-Ära vor über 60 Millionen Jahren, als sich dort ein Meer gebildet hatte. Offenbar sieht man darum noch heute sogenannte Nummuliten, die in Form von münzengrossen Scheiben im Gestein sichtbar sind. Wir haben sie zwar nicht gesehen, aber sich nur schon vorzustellen, dass hier einst ein Urmeer war, ist doch wunderbar. Was wir jedoch beim steilen Abstieg von der Muttseehütte bis zum Limmernsee entdecken, das sind steingewordene Muscheln, die wir vorsichtig am Fels betasten. Für einen Moment können sich so auch unsere zittrigen Knie etwas beruhigen. Zuerst aber wandern wir noch zum Muttsee. Das Seebecken (2474 m) ist eingebettet in einer Hochebene, umgeben von Nüschstock (2893 m), Rüchi (2849 m) und dem südöstlich ausgerichteten Mutenstock (3089 m). Die Vergrösserung des Sees von ursprünglich 9 Mio. auf 23 Mio. m³ und der Bau der Staumauer - mit einer Kronenlänge von 1054 m ist sie die längste Staumauer der Schweiz und auch die höchstgelegene Europas - wurde zwischen 2012 und 2014 von der «axpo» gebaut. Das Wasser vom Muttsee wird in den Limmernsee geleitet, von wo aus es für die Stromproduktion wieder nach oben gepumpt wird. Das Pumpspeicherwerk Limmern (die Planungs- und Bauzeit dauert rund zehn Jahre) kann innerhalb weniger Minuten grosse Mengen an Strom produzieren und auch Stromüberschüsse aufnehmen, um diese für eine spätere Nutzung zu speichern. Wir laufen über die Staumauer und dann vorbei an kleinen Seen hinauf zur Muttseehütte. Auch hier ist die Aussicht auf die Glarner Gipfel- und Gletscherwelten besonders eindrücklich. Der Tödi, der auf Bündner Seite Piz Russein heisst, ist mit seinen 3614 m gar mächtig. Die Hüttenwartin aber ist so nett wie der Kaffee gut.

Dann nehmen wir den Abstieg zum Limmernsee. Der ist sehr steil, aber anscheinend doch nicht so steil, wie die direkte Route hinunter bis zur Seilbahnstation Kalktrittli, gebaut von den Kraftwerken Linth Limmern AG, um Mitarbeiter und Materialien für den Bau der Stauseen zu transportieren. Auf jeden Fall geht das Hinunter auf schmalen Weg und in rund einer Stunde in die Knochen. Unten am See gibt's noch ein kleines Picknick, bevor wir den langen Weg durch den leicht dunklen, kühlen, rund drei Kilometer langen Stollen antreten. Wir sind froh, mit der Pendelbahn die 1000 Höhenmeter in nur zehn Minuten abwärts bis nach Thierfed zu fahren und nicht noch soweit hinunter laufen zu müssen, obwohl die Pendelbahn exorbitant steil hinunterschwebt und kaum etwas ist für schwache Nerven...

Wie hinkommen? Mit der RhB geht es bis zum Bahnhof Tavanasa, weiter mit dem Postauto nach Brigels. Dort steigt man nach kurzem Fussmarsch am besten in die Bergbahn in Brigels und fährt bis Crest Falla (1664 m). Weiter zu Fuss in rund 3 ½ Std. bis zur Bifertenhütte. 2. Tag: Wanderung über den Kistenpass bis zum Muttsee-Stausee und zur Muttseehütte. 2 Routen führen abwärts. Beide sind steil. Empfehlung: Mit der Seilbahn von Kalktrittli bis Thierfed fahren, unten das Alpentaxi bestellen und bis zum SBB-Bahnhof Linthal fahren. Weiter mit dem Zug bis Ziegelbrücke und entweder Richtung Zürich oder Richtung Graubünden reisen. www.sbb.ch; www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? In der Bifertenhütte kann man gut übernachten und auch gut essen. Sehr nette Hüttenwartin. An schönen Wochenenden hat es meist viele Gäste, besser ist eine Wanderung unter der Woche. www.biferten.ch. Man kann auch bis zur Kistenpasshütte (14 Schlafplätze, nicht immer geöffnet) zur Muttseehütte wandern und dort übernachten. www.muttseehuette.ch

Variante: Ab Bifertenhütte zum Panixerpass und weiter bis nach Elm Steinibach. Sehr lange Wanderung (rund 8 Std.).

Zusatz-Infos Seilbahn Kalktrittli-Thierfed:

- Automatische Information unter
Tel: +41 55 285 24 85
- Anmeldung von Gruppen ab 6 Personen unter
Tel: +41 55 285 24 08 (Bürozeiten)(Fahrten nur zu fahrplanmässigen Zeiten)
- CHF 10 Franken für eine Fahrt, CHF 15 für hin und retour.
- Wanderung Thierfed-Linthal SBB 1 Std. 30 Min. oder mit dem Alpentaxi (Vorbestellung).



Pendler oder Ferienbucher?

Am Bahnschalter in Bonaduz erhält jeder sein Ticket.
Auch Buchungen mit Sitzplatzreservierungen aller Züge erledigen wir für Sie.

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen
sämtliche Billette
national und
international



Vor prächtiger Kulisse: Petri heil am Oberalpsee

Der Oberalpsee am Oberalppass birgt reiche Schätze: Während der Fischereisaison zwischen Juni und Ende September setzt die Pachtgemeinschaft Oberalpsee alle 14 Tage an die 600 Kilogramm Regenbogenforellen aus. An schönen Tagen versuchen Dutzende von Hobbyfischern ihr Glück.

■ Text Karin Huber, Fotos MGBahn/Karin Huber

Ein paar Wolken segeln am blauen Himmel über dem ebenso blauen und glasklaren Oberalpsee. Das intensive Grün der Ausläufer des Pazolastocks (2740 m) bringt zusätzliche Farbe ins herbstliche Spiel. An den Fenstern der am See entlang fahrenden rot-weissen Matterhorn Gotthard Bahn kleben die Gesichter der Ausflügler. Der eine oder andere wird vielleicht sogar Zeuge von unserem Anglerglück...

Glück hat an diesem Tag vor allem Erwin Portmann, der am Oberalpsee neben Thomas Furger danach schaut, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Mit rechten Dingen heisst: besitzen die Angler ein Patent, ziehen sie



Thomas Furger und Erwin Portmann schauen am Oberalpsee zum Rechten.

nicht mehr als die erlaubten sechs Fische (pro Tag) aus dem See, sind die Fische gross genug, werden die Fische tiergerecht aus dem See gezogen und vom Haken genommen?

«Widerhaken sind bei uns grundsätzlich verboten», sagt Thomas, der nicht nur Mitglied der Pachtgemeinschaft Oberalpsee ist, sondern für diese auch arbeitet und im Gasthaus Piz Calmot die Patente an die Fischer ausgibt. Die Korporation Ursern hat das Fischereirecht an die kleine Pachtgemeinschaft, die den See bewirtschaftet, vergeben.

Fischen ist Erholung pur

Wir stehen beim Fischerhäuschen. Ein sanfter Wind weht. Er bringt ein paar Wolken. Thomas wirft die Rute aus, wenige Meter daneben steht Erwin. Damit sich die Fangleinen nicht verheddern, braucht es etwas Abstand. Beide schauen konzentriert aufs Wasser. Tut sich etwas? Eine ganze Weile passiert gar nichts. Das stört aber weder Thomas noch Erwin. «Wenn du hier am See stehst oder auch sitzt, dann ist das einfach Erholung pur», finden sie. Der See ist spiegelglatt. Kein Boot stört die Angler. «Boote gibt's hier ohnehin keine. «Würden hier Boote fahren, dann würde wohl kein einziger Fisch anbeissen», sagt Thomas. Für wirkliche Notfälle nimmt er sein Gummiboot.

Thomas und Erwin witzeln, erzählen sich Geschichten. Auch jene: «Im Sommer», so Erwin, «lebe ich hier in einem kleinen Häuschen auf dem Oberalppass. Das ist einfach schön. Ist die Fischsaison vorbei, reise ich wie-

der heim nach Luzern. Eines Tages begegnet mir dort eine junge Dame auf der Strasse, von oben bis unten voll verkabelt. Ich schaue sie an, sie nimmt die Kopfhörer ab und fragt mich, ob ich ein Problem hätte... Du meine Güte», seufzt Erwin in Erinnerung an diese etwas seltsame Situation. «Ich bin froh, dass uns am Oberalpsee solche Absurditäten erspart bleiben...».

Ausspannen am See

Wer Fischen geht, sucht die Ruhe, schätzt die Einsamkeit hier am See. Alles ist friedlich, auch wenn an Wochenenden die Fischer manchmal dutzendweise anreisen. «Man lernt hier interessante Leute kennen, weiss Thomas». Sogar Sawiris, der unten in Andermatt mit dem Chedi-Hotel und dem Feriendorf ein Megaprojekt realisiert. Oder Bernhard Russi. «Als Samih Sawiris hier war, bissen die Fische gut an», wissen Thomas und Erwin. «Doch der Russi, der ebenfalls die Leine auswarf, ging leer aus...».

Anglerlatein und mehr

Ein andermal, so erzählen die Fischer, habe ein Angler seine Rute zwischen die Steine gelegt. «In einem Moment, in dem er nicht aufpasste, hat dann ein Riesenfisch angebissen und ist mit der Rute hinaus geschwommen. Der Fisch samt der teuren Rute war weg... Ein anderer Mann hat einmal seinen Hut verloren. Er wollte ihn retten, sprang ins Wasser und ist dann fast ertrunken. Zum Glück waren wir in der Nähe und konnten ihn aus dem Wasser ziehen».

Gehören solche Geschichten in die Kategorie Anglerlatein Thomas? «Keineswegs. Das alles ist genauso passiert», versichert er und erklärt, dass sogar immer einmal wieder der eine oder andere Angler versehentlich in den Oberalpsee fällt.

An der Angelrute von Erwin zuckts. Ein Fisch hat angebissen. Schnell aber sachte holt er die Rute ein, checkt die Grösse des Fisches, befreit ihn vorsichtig vom kleinen Haken, nimmt ein Stück Holz in die Hand und schlägt der Forelle kurz auf den Kopf. «Das ist die humanste Methode einen Fisch zu töten», sagt Thomas. «Wer das nicht beherrscht, der sollte keine Fische fangen. Ein guter Angler kennt sich damit und ebenso mit fairem und korrektem Verhalten aus».

Wie kommen die Fische ins Wasser?

Die Pachtgemeinschaft am Obersee kauft die Fische von einer Fischzuchtanstalt in der Nähe von Genf. Sie



Fischen macht Spass, findet Thomas Furger.

liefert alle 14 Tage rund 600 Kilogramm Fische an. Sie werden über ein dickes Rohr, das unter den Bahngeleisen der Matterhorn Gotthard Bahn hindurchführt, von der Strasse aus in den See entladen. «Denn wenn jeder vier bis sechs Fische herauszieht, dann ist der See bald einmal leer gefischt.» Die grossen Fische setzen Thomas, Erwin und weitere Kollegen von Hand in den See. Erwin ist unermüdlich, nimmt Made um Made und Wurm um Wurm, befestigt diese am Angelhaken und zack, Regenbogenforelle um Regenbogenforelle beisst an. Thomas erzählt von den besten Standorten rund um den See. Er und Erwin nehmen immer wieder einmal das Fernglas in die Hand, kontrollieren auch, ob sich die Angler auf der anderen Seeseite korrekt verhalten. «Es ist auffallend, dass immer mehr Frauen fischen, auch junge. Das finden wir schön».

Wenn man fischen kann, dann fängt man auch etwas, sagt Thomas am Anfang unseres Treffens. Doch nach zwei Stunden hat er noch keinen Fisch gefangen. «Kannst du nicht fischen Thomas?...». Natürlich kann ich fischen. Heute ist wohl einfach nicht mein Tag...».

Wie hinkommen? Der Oberalpsee ist gut erschlossen. Mit der Matterhorn Gotthard Bahn fährt man von Andermatt, Sedrun oder Disentis direkt an den Bahnhof «Oberalppass», welcher sich am Ostende des Sees befindet. Auch gut zu Fuss und mit dem Velo erreichbar. www.mgbahn.ch

Wie bleiben? Direkt auf der Passhöhe im Gasthaus Piz Calmot (www.piz-calmot.ch), wo es zehn preiswerte Zimmer und ein gutes Restaurant gibt. Gut einkehren kann man ebenso in der Ustria Alpsu – www.alpsu.ch. Zwischen Disentis, Sedrun und Andermatt findet man verschiedenste Hotels und Pensionen. Infos: www.anderematt.ch / www.disentis-sedrun.ch

Fischerpatente: Erhältlich im Gasthaus Piz Calmot. Hier kann man auch Fischereipatente kaufen. Für den Oberalpsee benötigt man ein eigenes Fischerpatent. Infos: www.pizcalmot.ch; Tel. +41 (0)81 949 12 13.



Auf altem Saumpfad von den Walsern zu den Romanen

Schon vor 600 bis 700 Jahren haben die Händler ihre Waren über den Transitweg zwischen Thusis, Obermatten und Andeer transportiert. Heute wird über diesen alten Walserspfad nur noch das Picknick im Rucksack getragen. Gewandert wird abwärts zu den Romanen oder aufwärts zu den Walsern.

■ Text und Fotos Karin Huber

Das war der Hammer für Obermatten: Abertausende Menschen auf der ganzen Welt lernten das Walserdorf kennen. Das ist doch etwas erstaunlich, aber auch wieder nicht. Denn eine weltweit beachtete Facebook-Aktion aus dem Jahr 2011 brachte dem kleinen Walserdörfchen riesige Beachtung. Die Dorfoberen versprachen damals, dass jeder Fan an der Dorf-Pinnwand mit Bild verewigt würde. Bald reichte die Pinnwand dann nicht mehr aus und die Stallwände wurden vorüberge-

hend mit den Kommentaren der Facebook-Freunde bedeckt. Nach wenigen Wochen hatten sich Fans von jedem Kontinent der Erde und aus 32 Ländern gemeldet und wenigstens teilweise ihren Besuch angekündigt. Manche sind denn auch gekommen, viele – glücklicherweise möchte man sagen – jedoch nicht. Jetzt, ein paar Jahre nach der Aufsehen erregenden Aktion haben wir weder Japaner, Chinesen, Engländer noch sonst einen Besucher aus der fernen Welt gesehen... Die Idylle war wieder hergestellt.

Das Lilienparadies

Sommer: Bunt blühende Bergwiesen leuchten im Sonnenlicht, erfreuen Auge und Herz. Viele Wanderfreunde kommen Ende Juni und Anfang Juli gerade wegen den weissen Lilien, die hier wachsen. Denn die Bergwiesen in Obermatten gehören zu den bedeutendsten Paradieslilien-Standorten des ganzen Kantons. Weil die Lilien gefährdet sind, hat Pro Natura bereits 2009 25 Hektaren Bergwiesen gekauft. Der Verein kümmert sich zusammen mit einem Landwirt um Wiesen und Lilien. Obermatten ist auch sonst ein kleines Schatzkästchen. Das gibt es auf diese Art nur noch ganz selten: Die Augen ruhen gerne und oft aus auf den wunderschönen alten Walsershäusern und man denkt unweigerlich daran, welche beschwerlichen Wege und Arbeiten die alten Walsers einst auf sich genommen haben, um sich an neuem Ort anzusiedeln. Unten im Tal gab es ja damals oft keinen Platz für sie. Muttin und Obermatten haben die Walsers bereits im 14. Jahrhundert besiedelt. Heute le-



Auf dem Weg zur Viamala, vorbei am Hinterrhein.

ben in beiden Ortsteilen noch 59 Einwohner. Obermatten (1860 m ü.M) ist ein aussergewöhnlich hübsches und intaktes Dorf mit viel kulturhistorischer Bausubstanz. Das Ortsbild ist geschützt und von nationaler Bedeutung.

Zuerst ein kleiner Dorfrundgang...

Nachdem uns der überaus freundliche Postauto-Chauffeur von Thusis aus nach Obermatten gebracht und uns vor der Türe des Gasthauses Post ausgeladen hat, gibt's vor dem kleinen Dorfrundgang noch einen Kaffee bei der netten Wirtin. Das Dorf, in dem Bio-Landwirte für beste Qualitätsprodukte sorgen, ist rasch erkundet. Besonders sehenswert: das kleine Ortsmuseum, das Kulturtenn, das kleine Lädli mit vielen einheimischen Produkten und die alte kleine Holzkirche. Es ist, wie die Muttner gerne erzählen, das einzige Gotteshaus, das 1718 ganz aus Lärchenholz gebaut wurde.

... dann auf altem Transitweg hinab

Wir tauchen nach kurzer Besichtigung bald ein in den nahe liegenden lichten, duftenden Lärchenwald, um auf dem alten Saumpfad vorerst Richtung Andeer zu wandern. Dieser alte Transitweg zwischen Thusis, Obermatten und Andeer ist ab dem 14. Jahrhundert benützt worden. Viel später, als die Waren über andere gut ausgebaute Passstrassen transportiert wurden, geriet dieser alte Saumpfad etwas in Vergessenheit. Schön, dass er heute zum Weitwanderwegnetz «Walsersweg» zählt. Unser Wandertag verspricht heiss zu werden. Willkommenen Schatten spendet uns der lichte Lärchenwald. Der Wanderpfad ist bequem, ein bisschen Wurzelwerk, aber durch Lärchennadeln auch gut gepolstert. Dieser Weg führt in 40 Minuten nach Samest Sura (1859 m). «Er entspricht bis zum Maiensäss Samest Sut dem historischen Wegverlauf», schreibt Irene Schuler, Autorin des Buches «Walsersweg Graubünden». Wir schauen hinüber zum Heinzenberg, zum Glaspas und zum Piz Beverin, zu den Pizzas d'Annarosa und Bruschgorn. Unser Weg steigt zuerst nur wenig an. Bald geht's nur noch abwärts. Dass das Abwärtsgehen sich anderntags als Muskelkater manifestieren sollte, daran denken wir jetzt noch nicht... Beim Punkt 1748, oberhalb Samest Sut löst vorerst ein Wanderweg den ursprünglichen alten Säumerpfad ab.

Picknick mit Aussicht

Es läuft sich leicht auf dem Weg, der über Alpweiden führt und bald schon in ein Fahrsträsschen mündet, das hinun-

Wie hinkommen? Mit der RhB bis Thusis, weiter mit dem Postauto bis nach Obermatten. Reservation erforderlich. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wanderweg: Die 6. Etappe des Walserswegs Graubünden führt von Thusis nach Obermatten (Wanderzeit ca. 5 Std., 9.5 km, +1360/-190 m). Die 7. Etappe führt von Obermatten ins Schams nach Andeer (Wanderzeit ca. 4 Std., 12 km, +250/-1140 m). Variante: statt nach Andeer in die Viamala-Schlucht: Kurz vor Reischen, bei der Abzweigung «Viamala» den Wanderweg Nr. 50 nehmen und in knapp einer Stunde bis zur Viamala-Schlucht (Bushaltestelle) oder in ca. 35 Minuten bis zur Bushaltestelle Abzweigung Rongellen wandern. Der Walsersweg ist ein weiss-rot-weiss markierter Bergwanderweg, signalisiert mit der Nr. 35. Informationen: www.walsersweg.ch, www.viamala.ch

Das Buch dazu: «Walsersweg Graubünden» von Irene Schuler.

Ortsmuseum Obermatten: Hier werden verschiedene Aspekte des bäuerlich geprägten Lebens im walserschen Bergdorf Muttin thematisiert. In dem nach wie vor als Wohnhaus genutzten Holzbau aus dem 17. Jahrhundert findet sich eine historische Wohneinrichtung, die mit thematisch ausgewählten Gegenständen aus der Museumssammlung ergänzt wird. So entstehen kleine temporäre Ausstellungen zu Themen wie Lampen und Leuchten. Öffnungszeiten: jeden Sonntag von 10 bis 16 Uhr, weitere Öffnungszeiten auf Anfrage.

ter nach Zillis führt. Bei Punkt 1486 mündet der Walsersweg wieder in den alten Saumpfad. Wir lassen den kühlen Wald zurück und halten Ausschau nach einem Plätzchen für unser Picknick. Dazu gibt's schöne Aussichten: Lohn, Mathon, Donat, Wergenstein, Zillis, Andeer...

Bei der Weggabelung «Via Spluga» entscheiden wir wegen der sengenden Sonne spontan, statt nach Zillis-Reischen und Andeer weiter zu wandern, zur Viamala-Schlucht zu laufen. Und so tauchen wir erneut in einen kühlen Waldpfad ein, auf dem wir in weniger als einer Stunde bis zur Viamala wandern, vorbei am glasklaren wasserblaugrünen Hinterrhein.

Weil wir bei der Viamala zu lange hätten auf unser Postauto warten müssen, laufen wir noch eine kleine Etappe bis zur Abzweigung nach Rongellen, wo wir uns in der Besenbeiz bis zur Abfahrt des Postautos verwöhnen lassen...



Altes Walsershaus in Obermatten.



Leicht wandern beim weit wandern

Weit unten der Inn, dazwischen Wiesland, weidende Kühe und Ziegen; der Duft frisch geschnittenen Grasses belebt die Sinne auf dem Weitwander- und Jakobsweg – Via Engiadina – von Zernez bis nach Cinous-Chel. Eine kleine Wanderung vom Unterengadin hinein ins Oberengadin.

■ Text und Fotos Karin Huber

Da, was ist denn das? Ein goldbraunes Etwas, das mit seinen Windungen irgendwie aussieht wie ein überdimensioniertes Gehirn, zieht die Wanderblicke auf sich. Es ist ein Schwefelporling, weiss ein einheimischer Fachmann später. «Unser» Schwefelporling

wächst auf nadelbedecktem Waldboden. Essen kann man ihn wenn er jung und saftig ist. Weil der Pilz nach Hühnchen schmecken soll, wurde ihm auch der Name «Chicken of the Woods» zugeordnet. Jetzt, wo er doch schon älter ist, hält sich der Genuss vermutlich sehr in Grenzen. Dieser Pilz ist jedoch bei Förstern nicht so beliebt, weil er Koniferen wie Fichten oder auch Lärchen befällt und die Bäume dann häufig absterben. Ein paar Schritte weiter schaut uns bereits ein Fabelwesen mit einem Riesenaugen aus verwittertem Holz entgegen. Der lichte Lärchenwald hält immer wieder derartige kleine Überraschungen bereit.

Als wir beim Bahnhof Zernez losgewandert sind, querten wir nach dem Gewerbegebiet den Inn. Gleich nach der Brücke schauten wir in überwältigend üppiges junges Hafergrün. Doch die sanft gewellten Wiesen dahinter sind wegen der lange anhaltenden Trockenheit stellenweise schon recht braun.

Der Wanderweg führt in angenehmer Steigung zum kühlen Lärchenwald. Vor uns und weit weg sehen wir das Bernina-Massiv. Die Via Engiadina, die auch Teil des Jakobsweges ist, stellt nicht allzu grosse Anforderungen an die Wanderer. Doch die vielen Aussichtsbänke verlocken trotzdem ab und zu zum Innehalten. Was solls, wir haben alle Zeit der Welt für diese unsere Wanderung zwischen dem Unter- und dem Oberengadin. Wir sehen uns satt an den grünen Lärchen, den teilweise noch bunten Wiesenblumen und den hoch aufragenden Bergen mit ihren weissleuchtenden Schneeflecken. Kaum haben wir den Lärchenwald verlassen, kommen

wir zum Hof Grass und kurz darauf zum Landgut Prazet. In diesem Jugendstilhaus kann man auch übernachten. Es ist ein Ort der Achtsamkeit und ein Ort für Menschen und Tiere. Dolores Parolini und Johann Keller haben sich hier, ausserhalb von Brail, auf biologisch-dynamische Schafhaltung eingeschrieben. Ihre ostfriesischen Milchschafe liefern das Fleisch für feinen Salsiz und Engadiner Würste. Johanns Bienen sind zudem Garant für besten Berghonig. Das Wasser vom Gletscher Sarsura liefert eigenen Strom.

Nach rund zwei Stunden gemütlichem Fussmarsch entdecken wir oberhalb von Brail erstmals «Jakobus». Das Muschelzeichen stellt klar, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind... Auf der Tafel notiert sind auch die einzelnen Stationen des Bündner Jakobsweges, der von Sta. Maria über den Costainerpass nach S-charl, Scuol, Ftan und Brail, weiter nach Davos, Brigels und Disentis und weiter über den Oberalppass führt.

Der frische Heuduft erinnert an ferne Kindertage und erinnert uns daran, vielleicht bald einmal einzukehren. Das Hotel Post ist geschlossen, das In Lain Hotel erscheint uns in unserer Wanderkluft etwas zu gehoben. Das kleine Kirchlein von Brail hat schon 600 Jahre überstanden. Der Bau stammt von 1415, die heutige Kirche wurde um 1650 errichtet. Die Kirchentüre ist offen. Wir schauen in einen kleinen schlichten Raum, der viel Ruhe ausstrahlt.

Weiter geht's bis zum Bach Ova da Punt Ota. Bach und Brücke bilden die Grenze zwischen dem Unter- und dem Oberengadin. Das Wasser kühlt den heissen Kopf etwas. Und dann grüssen uns auch schon ein paar gut gelaunte Reitfreunde unter sengender Sonne hoch zu Ross. Wir überlegen uns, ob wir nach Cinous-Chel laufen und dort in den Zug nach Zernez steigen oder wir vielleicht doch noch bis nach S-chanf wandern sollen. Wir lassen es gut sein an diesem heissen Tag, an dem wir nur noch nach etwas Abkühlung lechzen. Wir freuen uns auf die Gletscharia in Zernez, wo es beste Glacé geben soll. Die Türe aber ist zu. Vielleicht sind wir ja falsch gewickelt oder klopfen an der falschen Türe... Also nichts wie zurück zum Bahnhof...

Blick auf Zernez (links oben und unten mit Inn), dann weiter nach Brail und Cinous-Chel.



Der Höhenweg von Zernez nach Cinous-Chel ist gut ausgeschildert.

Wie hinkommen? Mit der RhB nach Zernez. Gleich hinter dem Bahnhof beginnt der Wanderweg Richtung Cinous-Chel und S-chanf. www.rhb.ch.

Wie bleiben? Im Unterengadin findet man viele schöne Hotels und Ferienwohnungen. <https://scuol-zernez.engadin.com/de/unterengadin/scuol>

Die Wanderung: Von Zernez nach Cinous-Chel und weiter nach S-chanf. Ein hübscher Höhenweg, teilweise beschattet. Einfach zu begehen. Weil man auf der Sonnenseite läuft, ist es angenehmer, die Wanderung im Frühling nach der Schneeschmelze oder im Herbst zu machen, oder an kühleren Sommertagen. Dieser Teil ist ein Teil des Weitwanderweges des Jakobsweges.

Viamala-Schlucht: faszinierendes Naturspektakel

Sie ist eindrücklich, wildromantisch und spektakulär. Und sie liegt mitten im Wanderparadies des Naturparks Beverin sowie am Kultur- und Weitwanderweg viaSpluga: Die Viamala hat Charakter. Ein abwechslungsreicher Tagesausflug für Gross und Klein – und auch ein idealer Zwischenhalt auf dem Weg über den Splügen- oder den San Bernardino-Pass.



Angebot «Schatzsuche in der Viamala-Schlucht»: Spannende Erlebnisse für die ganze Familie sind garantiert.

«Unglaublich! Da drüben waren sie unterwegs?» Wer auf dem Parkplatz beim Viamala Besucherzentrum steht, staunt zuerst einmal. Unweigerlich schaut man hinüber zum uralten Römerweg auf der anderen Seite der wildromantischen Schlucht. Man sieht die römischen Halbgalerien, der Blick schweift weiter zu den historischen Steinbrücken. Und plötzlich ist es da, das Viamala-Gefühl. Die Mythen und Sagen sind spürbar, sie sind zum Greifen nah.

Dann der erste, entspannte Blick hinunter. Beeindruckend tief unten rauscht der Hinterrhein, seit ewigen Zeiten schon. Ein Kribbeln macht sich bemerkbar. Die Mutigen wagen noch einen zweiten Blick. Dann folgt der Abstieg. Über 359 Stufen führt die Steintreppe in die enge Schlucht mit den spektakulären, glatt geschliffenen Felswänden. Wohltuend erfrischend ist die Natur,

türkis schimmert das Wasser, zischend spritzt die Gischt. Richtig eindrücklich sind die Strudeltöpfe, vom Wasser trichterförmig ausgewaschene Steine. Einer davon ist besonders gut versteckt. Wer ihn nicht kennt, sieht ihn dank eines speziell installierten Spiegels.

Tipp: Schatzsuche in der Viamala-Schlucht

Gleich hinter Thusis – gut erreichbar mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Auto – liegt die Viamala-Schlucht mit ihren bis zu 300 Meter hohen Felswänden. Der Abstecher lohnt sich ganz besonders für Familien.

Denn überall in der Schlucht gibt es mysteriöse Spuren, zum Teil aus längst vergangenen Zeiten. Wer sie sucht, erfährt Spannendes über die Geschichte der Viamala – von der Eiszeit über die Römer und das Mittelalter bis in die Neuzeit.

Wer wird Meister-Schatzsucher der Viamala? Schatzsucher-Karte und -Tasche gibt's im Viamala Besucherzentrum.

Anreise

Mit dem Auto via A13: von Norden Ausfahrt «Viamala P», von Süden Ausfahrt «Zillis Viamala»
Mit dem öV (PostAuto): bis Haltestelle «Zillis, Viamala-Schlucht»

Preise sowie weitere Infos und Ausflugstipps

Viamala Tourismus
Tel. +41 (0)81 650 90 30
info@viamala.ch
www.viamala-schlucht.ch



Am Geissenfest gibt's viel zu meckern und zu schmecken

Weit entfernt erklingen Glocken. Plötzlich sind sie da. An die 100 Ziegen. Durchs Gebüsch stürmten weisse, schwarze, braune, gescheckte Ziegen von der Alp Falla hinab bis zum Festplatz nahe der Landquart auf eine grüne, saftige Wiese. Die Festbesucher sind schon da. Jetzt kann das Ziegenfest Falla in Klosters beginnen.

■ Text und Fotos Karin Huber



Die Geissenhirten Benjamin und Gesa.

Die lustigen, äusserst zutraulichen Tiere erobern in Windeseile auch die Herzen der Geissenfest-Besucher, die von Monbiel aus zum Festplatz gewandert sind oder die Pferdekutsche genommen haben. Streicheln, herzen, schmusen... fast alle sind hin und weg. Manche Geissen reiben sich zutraulich an diesem und jenem Hosenbein, um dann gleich wieder die besten Gräser zu suchen und zufrieden zu meckern.

Geissen sind nicht nur klug, sondern auch enorm neugierig. Sie mögen die Menschen. Hans Ueli Wehrli, Kassier der Ziegenhaltervereinigung Klosters, besitzt selbst sechs Geissen. Auch sie verbringen den Sommer auf der Alp Falla. Schon sein Götti besass Geissen, naheliegender also, dass Hans Ueli auch Geissen wollte. Vor 23 Jahren zogen die ersten Ziegen bei ihm ein. Geissmilch, Geisskäse und Gitzis sind jetzt nicht mehr wegzudenken aus seinem Leben.

Lust auf den Bock

Anfang August sind zwei reinrassige Böcke auf die Alp Falla gekommen. «Vielleicht ein Drittel unserer Ziegen sind beim ersten Zusammentreffen trüchtig geworden», schätzt Gesa. «Das heisse Wetter dämpfte wohl die Lust», sagt Hans Ueli. Wenn es Mitte September wieder ins Tal und zurück in die Ställe geht, dürften auch die übrigen Ziegen Nachwuchs erwarten, glaubt Gesa. «Schliesslich werden sie alle drei Wochen brünstig». Und das ist die Zeit, in der sie dann wirklich Bock auf den Bock haben.

Die Ziegen scheinen Heisshunger zu haben, obwohl es ihnen ja auf der Alp Falla droben auf über 1600 m ü.M. sehr gut geht. Gesa Müller, die Hirtin, und Benjamin Bartke, der Käser, umsorgen auf der Alp während rund 100 Tagen die Tiere. Sie haben die Geissen ins Herz geschlossen. «Es sind intelligente und fröhliche Tiere», sagt Gesa. «Man muss sie einfach mögen. Man kann auch gut mit ihnen arbeiten. Manchmal gehen sie zwar ihre eigenen Wege. Dann sind wir froh um unseren Hütehund, der alle wieder zusammenreibt...».



Viamala: 300 Meter hoch sind die Felswände der spektakulären, engen Schlucht bei Thusis.



Die Geissen sind fröhlich und lustig. Man mag sie einfach.

BOGN SEDRUN

Aqua · Wellness · Spa
an der Quelle des Rheins · alla tigna dil Rein



Wasser & Wellness

Baden an der Quelle des Rheins:
der Geheimtipp für
Berggänger und Bahnenzieher,
Spaziergänger und Schwimmer.

Bogn Sedrun CH-7188 Sedrun
T +41 81 949 14 32
info@bognsedrun.ch
www.bognsedrun.ch

Milch und Käse

19 Geissenbesitzer geben ihre Tiere im Sommer in die Obhut von Gesa und Benjamin. Sie melken die Geissen und produzieren während eines Alpsommers aus 11'500 Litern Milch rund 1100 Kilo Ziegenkäse. Der wird ein- bis zweimal wöchentlich im Transportbähnli von der Alp hinab ins Tal spedit, wo schon eine Bäuerin wartet, um dann die kleinen und grösseren Laibe zu den Kunden zu bringen. Den Käse verkauft etwa der Coop unter der Marke Pro Montagna; man findet ihn ebenso in Restaurants in der Region. Ausserdem erhalten die Ziegenhalter und die Ziegen-Paten ihren Käse. Im Frühling und im Herbst gibt's dann jeweils Ziegennachwuchs.

Auf dem Festplatz duftet es nach Ziegenwürsten, Cervelats und Schnitzel. Von insgesamt vier Ziegenalpen, Valmala in Ardez, Sust Peil in Vals und Suot im Schellenursli-Dorf Guarda sowie der Alp Falla gibt's feinsten Geisskäse zum Probieren und zum Kaufen.

Die Klosterser Alp Falla liegt auf der linken Talseite des Vereinabachs und der Landquart oberhalb Pardenn und Novai. Der Marsch dort hinauf ist sehr beschwerlich, der Fussweg steil, kaum ausgeschildert. Es ist nicht ratsam, dort hinauf zu kraxeln. «Für uns ist das gut so», sagt Gesa. «Denn kämen ständig Besucher zu uns, könnten wir unsere Arbeit nicht tun». Beide mögen die Ruhe und die Abgeschiedenheit der Alp gerade so wie die tägliche Routine. Ihre Arbeitstage beginnen morgens um 5 Uhr und enden nach dem Eindunkeln. Die

Weiden der Alp Falla liegen zwischen 1500 und 2200 m ü.M. Die Algebäude aus dem Jahr 1922 wurden unlängst renoviert und teilweise neu erstellt u.a. mit finanzieller Unterstützung der Coop Patenschaft, der Gemeinde und der Ziegenbesitzer.

Einmal im Sommer kommen die gemsfarbigen Gebirgsziegen, die Bündner Strahlen, die Toggenburger Ziegen sowie weitere Rassen und Bastarde (Mischlinge) am Geissenfest also zu den Leuten ins Tal. So muss niemand den beschwerlichen Geissenpfad hinauf auf die Alp nehmen. Der Spaziergang von Monbiel aus am Bach entlang ist die richtige Einstimmung.

Das Ziegenfest der Alp Falla findet jährlich statt. Abwechslungsweise wird auf vier Ziegenalpen das «grosse» Alpfest organisiert, wo dann alle Alpen mit einem Stand vertreten sind: Auf der Ziegenalp Valmala, Ardez (Val Tasna). Seit 20 Jahren werden dort Ziegen nicht nur von Ftan und Ardez, sondern auch aus weiteren Gemeinden des Engadins und sogar aus dem Prättigau gesömmert. Die Ziegenalp Sust Peil liegt in der Gemeinde Vals im Peital auf 1670 m ü. M. Die Weiden reichen



Für Kinder ist das Geissenfest in Klosters ein grosses Erlebnis.



Geissenbesitzer Hans Ueli Wehli mit selbst gemachtem Geissenkäse.

bis auf eine Höhe von circa 2300 m ü.M. Mit 200–220 Milchziegen ist sie doppelt so gross wie die Alp Falla. Die Ziegenalp Suot im Schellenursli-Dorf Guarda (Tuoi-Tal) liegt am Fusse des Piz Buin. Für den Aufstieg auf den Gipfel braucht es viel Kondition...

Wie hinkommen? Anreise mit der RhB und dem Ortsbus. Landquart ab 09.20 mit dem Zug, Klosters-Platz an 09.59; Klosters-Platz ab 10.03 mit dem Ortsbus*. Monbiel Parkplatz an 10.13. *In Klosters-Platz angekommen, müssen Sie den Ortsbus (Linie 2) nach Monbiel nehmen. www.rhb.ch; www.klosters.ch

Nächstes Ziegenfest: Die Ziegenhaltervereinigung Klosters-Serneus und die Non-Profit Organisation «Coop Patenschaft für Berggebiete» sowie die touristische Destination Davos Klosters laden die Bevölkerung und Gäste dazu ein, mehr über Ziegen und deren Haltung in Berggebieten zu erfahren. Das Festprogramm trumpft mit attraktiven Inhalten und passenden Speisen auf.

Ziegen-Patenschaft: Für 95 Franken kann jeder einen Sommer lang Gotte oder Götti einer Ziege werden. So unterstützt man die Ziegenalpen und damit verknüpfte Projektes in den Schweizer Bergen.

Ziegenalp Falla, Klosters: Die Alp Falla wird von der Ziegenhaltervereinigung Klosters-Serneus (Genossenschaft der 19 Ziegenbauern) mit knapp 100 Milchziegen während rund 100 Tagen bestossen. Aus etwa 11'500 Litern Milche entsteht rund 1'100 kg Ziegenkäse. Für die Verwertung der Schotte werden vier Alpschweine gehalten, die mit der Transportseilbahn rauf- und runtergelassen werden. Ab anfangs August sind auch noch zwei reinrassige Ziegenböcke auf der Alp.



Erz, Katzungold, Enzian und Alpenrosen

Wanderer, Biker, Gleitschirmflieger, dazu eine fast unschlagbare Rundumsicht. Auf dem Rothorn Gipfel verweilt man gerne, auch weil die Luft an heissen Sommertagen so angenehm frisch ist – aber ebenso, weil zuoberst schon lange vor dem Mittag fast unwiderstehlicher Wähernduft rund ums Gipfelrestaurant in die Nasen wabert.

■ Text und Fotos Karin Huber



Blick auf Arosa.

Ein Tausendsassa offenbar. 86 Jahre alt, schlank, ein Lächeln im Gesicht. Wir begegnen uns vor der Galerie unterhalb des Parpaner Rothorns. Er sei, so erzählt er uns, schon zigmal von Arosa aus aufs Parpaner Rothorn gewandert, früher, als sie noch lebten, mit den Kollegen. Jetzt alleine. Alles dauere jetzt ein bisschen länger als früher. Wichtiger aber sei, dass er es immer noch geniesse und dass er überhaupt noch so gut zu Fuss sei. Das finden wir auch und würden uns das dann so auch einmal wünschen.

Wir sind in der anderen Richtung unterwegs, wandern vom Rothorn aus nach Arosa ins Bären- und 10-Seenland (so viele hat Arosa Tourismus aufgelistet). Bär Nappa war letzten Sommer der erste, der Einzug hielt im Bärenghege und oho – sogar von Bundesrätin Doris Leuthard willkommen geheissen wurde. In diesem Jahr hat Nappa zwei Gspänli erhalten. Und so liegt es durchaus nahe, das Bärenland Arosa einmal von der Lenzerheide her zu entdecken.

Schöne Steinwüste

Die mineralienreiche Steinwüste rund ums Parpaner Rothorn auf 2861 Meter hat etwas. Es ist diese Kargheit die so reizvoll ist. Früher hat man hier nach Erz gesucht und ist auch fündig geworden. Katzungold (Pyrit) gabs als Zugabe. Darum heisst der Wanderweg auch Goldgräberweg. Ebenfalls unter dem ins Blau hineinragende Gipfelkreuz steht eine einfache Holzbank. Wenige Meter weiter unten führt ein einfacher Wander-

Bärenland Arosa

Zusammen mit der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN realisierte die Stiftung Arosa Bären das innovative und nachhaltige Projekt Arosa Bärenland. Das schweizweit erste Bärenschutzzentrum bietet auf einer Fläche von knapp drei Hektaren bis zu fünf Bären ein artgemäßes Zuhause. Heute leben mit Nappa, Meimo und Amelia drei Bären im Arosa Bärenland.

www.arosabaerenland.ch



Bär Nappa erfreut die Bärenparkbesucher. Er hat mit Meimo und Amelia Gspänli erhalten.

und Bikeweg Richtung Gredigsfürggli. 45 Minuten dauert das Wandern bis dorthin, bis zum Urdenfürggli 1 ¼ Stunden und bis zur Hörnlhütte 1 ¾ Stunden. Schneereste vom Winter halten sich weit oben hartnäckig auch in der Sommerhitze. Weit unten schimmert kobaltblau der Heidsee. Auf dem Weg abwärts Richtung Urdenfürggli ist die Berglandschaft mit grasgrünen Matten überzogen. Weisse Bergmargariten, sonnengelbe Gämswurz und dieser unglaublich blau leuchtende Enzian wachsen zwischen Felsgestein aus dem Nichts. Ein Steinmännchen hier und eines dort am Wegesrand. Ein kleiner See, eigentlich eine grössere Pfütze, umrahmt von Schnee, liegt gleich nach der Galerie in der Senke. Ein paar Wanderer und Biker nehmen diesen Weg übers Schafälpli nach Arosa.



Vom Rothorn aus führt die Wanderung nach Arosa.

Durchs Urdental wie die Walser einst

Wir marschieren weiter bis zum Gredigsfürggli (2617 m), um dann auf schmalen Aufwärtspfad bis zum Urdenfürggli (2546 m) zu laufen. Die neue 2014 eröffnete Urdenbahn, die in gut vier Minuten auf die Aroser Seite zum Hörnligrat (2511 m) hinüber schwebt, lassen wir links liegen, steigen stattdessen hinab in das zwischen Parpaner Schwarz- und Weisshorn gelegene Urdental. Die in Arosa lebenden Walser nutzten vor einigen Jahrhunderten das Urdenfürggli als Verbindungsweg zu den Rätoromanen nach Vaz/Oberbaz. Sehr viel später, in den 1980er Jahren, diskutierten Touristiker über Skiliftverbindungen zwischen Tschierschen und Lenzerheide. So hätte man das weitgehend unberührte Urdental dafür geopfert. Naturschützer liefen Sturm. Doch auch das Geld fehlte für ein solches Projekt. Mit der 2014 gebauten Urdenbahn wurden dann die Skigebiete Arosa und Lenzerheide miteinander verbunden und damit ist dann eine der zehn grössten Wintersportregionen der Schweiz entstanden.

Statt also in wenigen Minuten mit der Urdenbahn auf die Aroser Seite zu schweben, steigen wir den schmalen Pfad hinab ins Urdental, um auf der anderen Seite wieder aufzusteigen. Das dauert knapp eine Stunde –



Berge soweit das Auge reicht. Blick von der Rothorn-Seite Richtung Obermatten.



Übergang von der Lenzerheide-Seite nach Arosa.

inklusive kleiner Schneeballschlacht unterwegs. Wir freuen uns auf die Mittagsrast in der Hörnlhütte, die bereits 1923 auf dem höchsten Punkt des Hörnligrats vom Skiclub Arosa gebaut wurde. Heute sorgen Valerie und Hirsch Leu dort für glückliche kulinarische Momente. Wir schauen hinunter ins Grün der Alpen, nach Arosa und in die Bergwelten. Den mit Alpenrosen und Kühen gesäumten Weg hinab zur Hörnlibahn, welche uns dann wieder hinauf bringen sollte zur Urdenbahn, haben wir zeitlich doch etwas unterschätzt. Aber es gab ja auch viel zu sehen und der Stopp beim Älplisee hat sich auch noch ein bisschen in die Länge gezogen.

Wir erreichen dann gerade noch die letzte Urdenbahn um 16.15 Uhr. Da aber die Rothornbahn ab Scharmoin nach Lenzerheide um 17 Uhr den Betrieb einstellt, war guter Rat teuer. Ganz hinunter nach Lenzerheide – immerhin gut 1000 Höhenmeter – wollten wir nicht unbedingt laufen. In drei Viertel Stunden nach Scharmoin (1900 m) zu gelangen, um die letzten Bahn zu erreichen, ist allerdings doch auch ziemlich ehrgeizig. Wir probieren es, schaffen es trotz schnellem Laufen und Rennen bis zur Bahn und stehen – ojemineh – vor geschlossenen Türen... Dem Bahnangestellten sei Dank: Er lässt

uns nach lautstarkem Klopfen und Rufen dann auch noch um 17.10 Uhr in eine der Gondeln einsteigen. Bei strecken, Luft holen, lächeln. Geschafft. Wir aber sind uns dann schnell einig: dem Muskelkater werden wir nach diesem schnellen Abwärtslauf über 650 Höhenmeter wohl nicht entkommen...

Wie hinkommen? Mit dem Postauto von Chur nach Lenzerheide, weiter mit der Rothornbahn (Halbtax!) bis zum Rothornspiz (2899 m). www.postauto.ch, www.arosalenzerheide.swiss

Es besteht auch die Möglichkeit die umgekehrte Route unter die Füsse zu nehmen. Ab Chur mit der RhB bis Arosa. Mit der Hörnlibahn bis zum Urdenfürggli. www.rhb.ch; www.arosalenzerheide.swiss. Die Arosabahnen bieten leider keine Billette mit Halbtax an.

Wanderung Lenzerheide-Arosa: Ab Rothornspiz bis Urdenfürggli rund 1 ¼ Std., Urdenfürggli-Urdental-Hörnligrat: rund ¾ Std.; Hörnlhütte-Hörnlibahn Talstation: rund 1 ½ Std.; die Wanderung ist technisch einfach. Die Aussichten sind lohnenswert. Einkehren: Rothornspiz; Hörnlhütte. www.arosalenzerheide.swiss; www.hoerliarosa.ch



Bald rollen die neuen «Capricorn»-Züge an

Ab Spätherbst wird eine neue Generation von Zügen auf dem Streckennetz der Rhätischen Bahnverkehren. Die ersten der neuen insgesamt 36 vierteiligen Züge werden auf der Strecke Landquart–Davos–Filisur fahren.

■ Text Karin Huber, Fotos Andy Mettler / Karin Huber

Wirklich schön sehen sie aus, diese neuen Flügeltriebzüge der RhB. «Der neue Capricorn-Zug ist ein Meilenstein», sagte RhB-Direktor Renato Fasciati am Tag des «Roll-outs» bei Stadler Rail in Altenrhein. «Einerseits können wir unseren Fahrgästen nun mehr Komfort bieten. Andererseits ist es mit dem Auftragswert der Züge in Höhe von 361 Mio. Franken das grösste Beschaffungsprojekt in der RhB-Geschichte».

Als der allererste Capricorn am 15. April 2019 während eines Roll-Out in Altenrhein präsentiert wurde, befand Renato Fasciati: «Es gibt nichts Schöneres für einen Bahn-Direktor als neue Züge in Empfang zu nehmen. Das ist für uns ein spezieller Moment».

Mit dem neuen Flügeltriebzug kann die RhB auf einspurigen Strecken den Halbstundentakt ohne aufwendige Streckenausbauten realisieren. Im Herbst wird der erste Zug in Betrieb gehen. Ab 2021 werden dann weitere Flügelzüge auf der Strecke. Die Capricorn-Züge kommen auch in der Surselva und im Unterengadin (ab



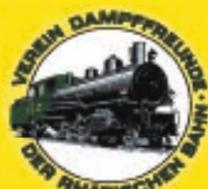
Bald werden die neuen Capricorn-Züge eingesetzt.

2023) zum Einsatz. Was heisst «Flügelzug»? Diese mehrteiligen Züge können unterwegs getrennt werden, sodass der eine Teil etwa nach Davos und der andere Teil ins Engadin fährt. Die Züge können noch viel mehr: Sie bieten hohen Komfort, sind behindertengerecht (auch ein grosses WC), bieten Platz für Gepäck und Sportgeräte, haben ein Fahrgastinfo-System und sie sind effizient. Insgesamt bieten die vierteiligen Züge 164 Sitzplätze, wovon 35 in der 1. Klasse. Die Fenster lassen sich öffnen.

Die Ausschreibung der Züge erfolgte 2015, 2016 wurden die Verträge unterzeichnet, 2017 das Konzept erstellt, 2018 produziert und 2019 werden die ersten Capricorn-Züge nach Tests und Abnahme durch das BAV in Betrieb gesetzt.



Freude herrscht bei den Auftraggebern (Mitte Renato Fasciati, re. Stefan Engler) und bei den Auftragnehmern der Stadler Rail.



Lust auf eine Nostalgiefahrt mit der RhB?

Alle öffentlichen Nostalgiefahrten finden Sie unter www.dampfvereinrhb.ch

Verein Dampffreunde der Rhätischen Bahn
Bahnhof RhB · Bahnstrasse 1 · 7402 Bonaduz
Telefon 081 641 11 78 oder 079 610 46 72
kundendienst@dampfvereinrhb.ch
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 8.15 bis 12.15 Uhr

Wir verkaufen sämtliche Billette national und international



Kuhkarawane auf spektakulären Abwegen

Blumengeschmückt die Kühe, im blauen Sennenkutteli und in der Sennenbluse die Hirten, Senner und Sennerrinnen. Wenn die Kuhkarawane im September vom Flimserstein über fast schon halsbrecherischen Pfad hinunter nach Flims läuft, stellen sich einem vom blossen Zusehen die Härchen auf den Armen auf. Der Atem wird flach, die Augen gross. Ein tolles Spektakel.

■ Text Karin Huber, Fotos Flims Tourismus

Früh morgens um 6 Uhr bereits schmücken die Sennen ihre Kühe mit Tannenzweigen und Blumen und mit grossen Traichla (Glocken). Tage zuvor schon wurde «gekrantzt». Manche Kühe lehnen den Kopf ans Gatter, geradeso, als wären sie noch recht morgenmüde. Gegen 11 Uhr dann setzt sich die Kuhkarawane in Bewegung. Die Flimser Alpen werden je nach Wetter etwa Mitte September entleert.

Die Inszenierung ist imposant, denn der Pfad hinunter ins Tal ist teilweise sehr schmal und sehr steil. Besonders spektakulär ist der ausgesetzte Alpweg «Scala Mola», der, vorbei an Felswänden, über Bargis, Scheia, Fidaz und Flims nach Foppa in die heimischen Ställe führt. «So viel Natur auf einen Schlag – die Berge, die

lauten Glocken, das Muhen und das Jodeln der Hirten – treiben einem vor Rührung die Tränen in die Augen», erzählte vor Jahren schon eine junge Frau, die das Geschehen hautnah mitverfolgte. Manche Besucher schauderts schon vor dem Zuschauen. Der eine oder andere sorgt sich regelrecht um die Kühe. Sie werden von erfahrenen Leitkühen angeführt. «Bisher sind immer alle gesund angekommen», sagt ein Senn.

Tatsächlich gehört der Alpabzug Flimserstein zu den spektakulärsten in den Bündner Alpen. Er zieht jedes Jahr eine Unmenge an Zuschauenden an. In diesem Jahr wird der Alpabzug nun zum 14. Mal in dieser traditionsreichen Form gefeiert, das heisst mit Musik, Chilbi und Buuraznacht. Auf dem Festplatz in Bargis versammeln sich im September dann wieder Hunderte von Besuchern und auch rund 100 Kühe, für die dieser steile Abstieg ganz sicher kein Schleck... ist, obwohl sie nach dem Alpsommer jeweils fit wie ein Turnschuh sind.

Urchige Unterhaltung

Am grossen Tag des Alpabzugs wird im Hochtal Bargis urchige Unterhaltung rund um die Uhr geboten: Ein Shuttle Bus bringt die Festbesucher von Flims nach Bargis. Dort erwarten sie dann in verschiedenen Hütten bei einem üppigen Äplerbrunch den Umzug der Kühe. Bereits ab 10 Uhr morgens herrscht im Berghaus Bargis Feststimmung mit volkstümlichen Klängen. Nachmittags gibts Äplerchilbi in Fidaz im Fidazerhof, und am Abend wird im Weiler Scheia an der grossen Stallchilbi gegessen, getrunken und getanzt.



Die Hirtinnen und Hirten schmücken die Kühe für den Alpabzug.

Alpabzug Flims

Der Alpabzug Flims findet voraussichtlich am 14. oder am 21. September 2019 statt. Shuttlebusse von Flims Dorf Post nach Bargis verkehren zwischen 9 und 17 Uhr, abends von 18 bis 02.45 Uhr von Flims Waldhaus nach Fidaz, Scheia.

Den Platz am Buffet kann man ebenso im Tourismusbüro reservieren wie diejenigen im Bus nach Bargis. Karten im Vorverkauf bei Gästeinformation Flims Laax Falera, Telefon: 081 920 92 00, E-Mail: info@flimslaaxfalera.ch; oder direkt via Starticket, www.starticket.ch.

Weitere Infos: www.flims.com/Alpabzug

Live-Übertragung mit der Kuh-Cam

Letztes Jahr konnten Besucher den Alpabzug vom Flimserstein hinab über die alte, steile Römerstrasse Scala Mola per Live-Übertragung mit einer Kuh-Cam mitverfolgen. Eine «Kuh-Cam» wird am Schmuck einer Kuh befestigt und sorgt somit für das ultimative «mittendrin statt nur dabei»-Gefühl. Eine zweite Kamera filmt den atemberaubenden Abstieg aus dem Tal. Beide Perspektiven werden auf einen grossen LED Screen im Bargistal übertragen. So ist jedem Zuschauer eine optimale Sicht auf einen der spektakulärsten Alpabzüge der Schweiz garantiert.

Bereits ab 9 Uhr morgens können Gäste bei urchigen Hütten im Hochtal Bargis einen feinen Buura Z'morga geniessen, während sie den imposanten Abstieg der Bauern mit ihren Kühen mitverfolgen. Bis das Vieh gegen Mittag das rund 500 Höhenmeter tiefer gelegene Bargistal erreicht, können sich die Besucher an den zahlreichen Verkaufsständen mit über dem Feuer gekochten Risotto, Salsiz, Käse und vielen weiteren Bauernspezialitäten stärken. Die kleinsten Gäste können

ihre Standfestigkeit spielerisch bei einem Schnupper-schwingen für Kinder – betreut durch den Schwingclub Flims – unter Beweis stellen.

Attraktionen an der Äplerchilbi

Ab 15 Uhr dann treten die Äpler und Kühe den Weg ins Tal, über Fidaz nach Flims an. Auch auf der Fidazer Kuh-Fanmeile fehlt es nicht an Unterhaltung: Dort findet ab 10.30 Uhr die Äplerchilbi mit Fidazer-Huusmusik, Äpler Z'mittag und weiteren Attraktionen statt. Später können die Alpabzug-Besucher an der Stallchilbi in Scheia den gelungenen Tag gemeinsam ausklingen lassen.

Tanzperformance im RhB-Depot Poschiavo

Ein super Anlass: vom 26.–28.

September tritt die Tanzperformance WALLS der Compagnie Linga und L'Octogone Théâtre de Pully im RhB-Depot Poschiavo auf.

In der Performance wird auf- und abgebaut, er- und versetzt, errichtet und vernichtet, zusammengefügt und getrennt, manipuliert, verschoben und vereint. Die Körper verschmelzen mit dem Material und lösen sich davon, um sich wiederum untereinander zu verbinden. Menschen werden voneinander getrennt, tauchen plötzlich auf, verschwinden und scheinen sich zu vervielfachen. Eine Traumwelt zwischen zwei Räumen tut sich auf. Die Performance ist eine Allegorie für die vielfältigen Schranken, die die Nationalstaaten nach einer Periode einer relativen und vielleicht utopischen Bewegungsfreiheit erneut und allerorten errichten.

Infos: www.linga.ch



Der Ausgangspunkt für Wanderungen in der Pflanzen- und Tierwelt vom Parc Ela.

HOTEL POST BIVIO 

Familie Lanz | Tel +41 81 659 10 00 | www.hotelpost-bivio.ch



Auf und ab: Eine kleine Seen- und Gratwanderung in den Heubergen

Auf und nieder, immer wieder... zwischen der Arflinafurrga und dem Glattwang-Gipfel geht es beständig hinauf und hinunter. Die kleine Gratwanderung in den Fideriser Heubergen ist abwechslungsreich und bietet fürstliche Weitblicke.

■ Text und Fotos Karin Huber

Wir stehen glücklich und verschwitzt auf dem Glattwanggipfel beim Gipfelkreuz und verewigen uns gleich noch im Gipfelbuch... Und obwohl der Glattwang mit 2376 m gar nicht so hoch ist, eröffnet sich hier ein einzigartiger Rundblick: Wir schauen hinab zum Glattwangseeli, hinunter ins Rheintal, hinüber zu den Churfirsten, zum Säntis, ins Rätikon, zur Sulzfluh und zur Silvrettagruppe, wir sehen ebenso den Weisshorngipfel, das Parpaner Rothorn und den Calanda. Wer hätte das gedacht, dass sich den Wanderern dort oben eine dermassen einmalige Rundumsicht bietet. Im Varnezatobel un-

ter uns sollen sich zwar oft Hirsche aufhalten, aber gesehen haben wir keinen, wohl auch, weil die Sonne zu hoch stand und sich das Wild Schattenplätze gesucht hat. Der Tag war so heiss wie jeder Tag des letzten Sommers davor und danach... Darum wollten wir eigentlich einfach eine kleine Wandertour in den Fideriser Heubergen unternehmen. Im Visir hatten wir die beiden Clunerseen. Im Rucksack steckte das Badekleid... Denn man weiss ja nie. Ein erfrischendes Bad in einem Bergsee ist immer ein unvergessliches Highlight.

Die Clunerseen

Den unteren See (2063 m) erreicht man vom Berghaus Arflina aus in kaum 20 Minuten über einen kleinen Pfad. Mit uns hatten jedoch noch viele andere Heuberge-Besucher die gleiche Idee... Und so wanderten wir mit etwas Abstand zum See schnell weiter über die Ausläufer der Flachmoore zum oberen Clunersee. Die Flachmoore rund um die Clunerseen sind national geschützt. Am oberen See, eingebettet in eine nach wie vor grasgrüne Berglandschaft, erwartete uns viel Muh und viel Gehörn... Die riesige Kuhherde versammelte sich in Nullkommanichts präzise da, wo eigentlich der Wanderweg durchläuft. Die Kühe begleiten uns bis zum oberen See. Sie geniessen das kühle Nass. Badekleid und Badehose bleiben drum im Rucksack.

Ach, gäbe es noch das alte Fideriser Bad...

Ach, gäbe es das alte Bad in Fideris noch – einst eines der bedeutendsten Bäder der Schweiz – könnte man ja



Fideriser Heuberge: Ausgangspunkt für Wanderungen.

auf dem Heimweg unten im Tal noch ins kühle Nass eintauchen, so wie dies der Überlieferung nach auch Johanna Spyri und noch viel früher der Bündner Freiheitsheld Jörg Jenatsch taten.

Mit dem oberen See, eingebettet in sattgrüne Wiesen und Moore, wäre unsere kleine einstündige Rundwanderung zu Ende. Doch der Tag ist viel zu schön, um ihn schon so früh im Bergrestaurant enden zu lassen. Lass uns doch weiter zur Arflinafurrga laufen, sagen wir uns deshalb und steigen auf zur Arflinafurrga.

Über diesen Übergang erreicht man den Schanfigger Höhenweg, den Hochwang ebenso wie – auf einem kleinen Umweg – Strassberg. Von der Arflinafurrga führt aber auch ein Wanderweg über den Grat der Glattwangkette zum Glattwanggipfel. Der ist jetzt unser neues Ziel. Links und rechts des gut begehbaren Wanderpfades fallen steil die Bergwiesen ab, aber doch nie so steil, dass man Höhenangst bekommen könnte. Auf Felsgestein breiten sich kleine Hauswurz- und Gräserinseln aus; darüber wölbt sich ein Enzianblauer Himmel.

Ein Opferstein auf dem Grat

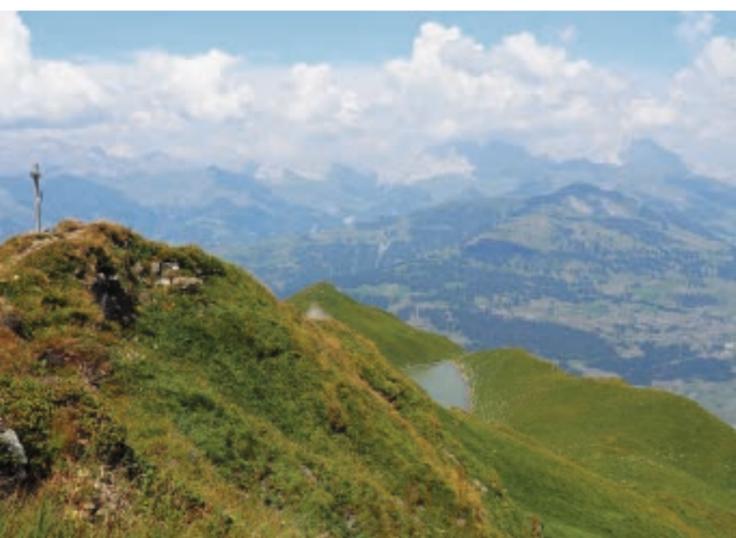
Mit viel Auf und viel Ab auf der Krete und mit vielen zauberhaften Aussichten und kleinen Pausen passieren wir etwa mittig zwischen Arflinafurrga und Glattwanggipfel einen grossen mit Flechten überwachsenen Opferstein aus vorchristlicher Zeit. Man rätselt schon etwas, wie dieser schwere Stein hier her kommt. Viel Literatur darüber scheint es nicht zu geben. Fachleute, so heisst es bei den Baudenkmalern Graubündens, ge-

hen davon aus, dass es sich um das Fragment eines Mühlsteins mit einem Loch handelt. In die Ausbuchtung in der Mittel hat jemand Bergmargeriten ins Wasser gelegt...

Von hier aus sieht der Gipfel noch ein gutes Stück weit entfernt aus. Aber wir sind nach dem kurzen Aufstieg über den Hinteregg, der ein bisschen höher ist als der Glattwang, schneller dort als gedacht und glücklich darüber, dass wir unsere Wanderung über den Grat verlängert haben. Wir freuen uns auf das Glattwangseeli. Vielleicht, vielleicht, so werweisen wir, könnten wir dort einen Schwumm wagen. Doch der See schimmert mit seiner braunen Kloake wenig einladend. Vielleicht hat am Vortag ein Gewitter das Wasser dermassen getrübt? Über die Bergwiesen und ausgetretene Kuhpfade geht's zum Berghaus Arflina. Aus der Zweiseenwanderung ist eine Dreiseenwanderung und eine kleine Gipfelbesteigung geworden. Man darf die Feste feiern wie sie fallen... nicht wahr?

Wie hinkommen? Mit der RhB ab Landquart oder Davos nach Fideris, weiter mit dem Postauto ins Dorf und weiter (an den Wochenenden) mit den kleinen Bussen der Fideriser Heuberge bis zum Berghaus Arflina (CHF 13.–/EW). Unter der Woche Busfahrten auf Voranmeldung (info@heuberge.ch), www.rhb.ch, www.postauto.ch.

Wie bleiben: Übernachten kann man natürlich auch in den Heubergen (Berghäuser Arflina und Heuberge).



Nach der Gratwanderung: Glattwang-Gipfel erreicht.



Totalsperre Unterengadin

Für die Sanierung des Magnacun- und des Garsuntunnels wird vom 11. März bis 7. September 2019 die Strecke zwischen Susch (ab Sagliains) und Scuol-Tarasp für den Zugverkehr gesperrt. Während der sechsmonatigen Streckensperrung verkehren im Unterengadin Bahnersatzbusse. Der Autoverlad Vereina und die Direktverbindungen zwischen Landquart und St. Moritz sind nicht betroffen.

www.rhb.ch/unterengadin

Der Transport von Fahrrädern ist während des Streckenunterbruchs eingeschränkt. An Spitzentagen kann es zu Engpässen kommen. Insbesondere Gruppen sollten sich vorgängig bei der RhB oder bei PostAuto Graubünden informieren.

Unterwegs wie die Bahnpioniere

Geniessen Sie vom 11. Mai bis 27. Oktober 2019 eine etwas andere Bahnfahrt von Davos nach Filisur. Mit der legendären Kult-Lokomotive «Krokodil» an der Spitze, führt die knapp 40-minütige Reise in den historischen Bahnwagen durch die wildromantische Zügenschlucht und über den berühmten Wiesneriadukt bis nach Filisur. Diese Fahrt können Sie zum normalen Ticketpreis erleben.

www.rhb.ch/nostalgie

Geführte Zeitreise ins UNESCO Welterbe RhB

Die beliebte Zeitreise in die Anfänge der Rhätischen Bahn: «In den besten Händen von Gleismonteur Reto». Wer von einem echten Kenner einmalige Einblicke hinter die Bahnkulissen erleben möchte, bucht die inszenierte Führung ins UNESCO Welterbe. Jeden Mittwoch vom 19. Juni – 26. September 2019 nimmt Gleismonteur Reto Sie mit auf eine wundervolle Fahrt von Chur nach St. Moritz.

www.rhb.ch/zeitreise

Erlebniszug Rheinschlucht – pures Naturspektakel

Immer sonntags vom 2. Juni–27. Oktober 2019 reisen Sie im Extrazug mit offenen Aussichtswagen ab Landquart nach Ilanz, durch die imposante Rheinschlucht: Zwischen Ilanz und Reichenau hat sich der Rhein während 10 000 Jahren einen Weg durch das Gestein geschaffen. Entstanden ist eine Schlucht, die zu Recht den Übernamen «Swiss Grand Canyon» trägt. www.rhb.ch/ruinaulta

Bernina Express neu auch ab Landquart und mit Pauschalangebot Diavolezza

Ab 11. Mai 2019 fährt der Bernina Express neu ab Landquart in die Valposchiavo und weiter bis ins italienische Tirano. Die Strecke ab/nach Landquart durch das Prättigau und

die wilde Zügenschlucht zwischen Davos und Filisur verlängert das Vergnügen um knapp 45 Kilometer. www.rhb.ch/berninaexpress

Das Pauschalangebot Bernina Diavolezza Express ab Landquart/Davos entführt Sie in die luftigen Höhen der Bergstation Diavolezza auf 2 978 m ü. M. – teuflisch schöne Aussichten auf die legendäre Gletscherwelt des Berninamassivs garantiert. www.rhb.ch/diavolezza

Arosa Genussexpress – kulinarisch durch den Freitagabend

Auf der Fahrt von Chur durch das eindrucksvolle Schanfigg nach Arosa geniessen Sie im nostalgischen «Gourmino»-Speisewagen ein schmackhaftes 3-Gang-Menü. Ein Erlebnis für alle Genuss- und Bahnliebhaber, jeden Freitagabend. Auch als Gutschein zum Verschenken! www.rhb.ch/genussexpress



Bikepass St. Gotthard

Erleben Sie tolle Bikefahrten inklusive Velo-Transport mit der Matterhorn Gotthard Bahn zwischen Disentis-Andermatt-Fiesch & Göschenen-Andermatt. Inbegriffen sind auch die PostAuto Fahrten über die Pässe Furka, Gotthard, Nufenen; über den Grimsel und Susten bis zur Passhöhe.

Ab CHF 30.– mit ½-Preis-Abo. Kinder – 16 Jahre mit Junior- und Kindermitfahrkarte fahren inkl. Velotransport gratis! www.mgbahn.ch

ErlebnisCard

Der ideale Mehrtagespass ab CHF 64.– gültig für 2, 3 oder 5 Tage frei wählbar innerhalb eines Monats. Sie haben freie Fahrt auf 761 km Bahn- und Busstrecken zwischen Gotthard und Matterhorn.

Zusätzlich erhalten Sie 50 % auf über 100 Bergbahnen und 70 Erlebnis-Points wie Museen, Erlebnisbädern, Sportanlagen, Mini-golf etc. www.erlebniscard.ch



Mit Rustexpress in den Europa Park

Mit dem Rustexpress einfach und schnell in den Europa Park – Rustexpress-Linie Chur/Zürichsee: Lust auf Geschwindigkeitsrausch und Nervenkitzel? Oder lieber eine Dschun-

gelbootsfahrt und ein Spaziergang in der Märchenwelt? Mögen Sie Shows und lassen Sie sich gerne von leckerem Essen verwöhnen? Der Europa Park in Rust bietet alles und zählt zum beliebtesten und meistbesuchten Freizeitpark Deutschlands.

Auch dieses Jahr fährt Sie PostAuto in Zusammenarbeit mit EUROBUS bequem und günstig in den Europa Park. Der Rustexpress bringt Sie bis 3. November 2019 bereits ab CHF 95.– jeden Samstag von Chur nach Rust und wieder sicher nach Hause. In den Schulferien sogar zusätzlich auch dienstags und/oder donnerstags. Durch das Sarganserland und entlang des Zürichsees bietet der Rustexpress fünf Abfahrts- und Anfahrtsorte mit nahegelegenen Parkmöglichkeiten. In Chur, Landquart, Sargans, Weesen und bei der Autobahn-Raststätte in Freienbach lädt der Rustexpress Sie zum Einsteigen in den modernen Reisebus ein. Die Warteschlange an der Kasse umgehen Sie entspannt dank dem Kombiticket. Los geht's in den Adrenalin- und Freizeitspass! postauto.ch/rustexpress

20% Rabatt – «Kombiangebot Viamala-Schlucht»

Sparen Sie je 20% auf die Fahrt im Postauto und den Eintritt in die mystische Viamala-Schlucht und erleben Sie ein einmaliges Naturschauspiel. Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» und viele andere attraktive, ermässigte Angebote erhalten Sie an den PostAuto-Verkaufsstellen sowie beim Fahrpersonal im Postauto:

Das «Kombiangebot Viamala-Schlucht» beinhaltet die PostAuto-Fahrt nach Zillis, Viamala-Schlucht und zurück sowie einen Eintritt in die Schlucht mit 20% Ermässigung. postauto.ch/viamala



Chur – Bellinzona ohne Halt

Neuer PostAuto-Eilkurs in den Süden: Der Testbetrieb ist gelungen! Ab dem 29. Juni 2019 fährt der Eilkurs während den Schulferien samstags direkt von Chur nach Bellinzona und zurück. Zusätzlich zum bestehenden Angebot der PostAuto-Linie 90.171. Sparen Sie mit dem Direktkurs bis zu 29 Minuten. Sei es für Ihre Weiterreise zum Shopping nach Mailand, Ihren Kurztrip nach Venedig oder Ihren Familienausflug ins Tessin.

Vom 29. Juni 2019 bis 17. August 2019, sowie am 5./12. und 19. Oktober 2019, verkehrt das Postauto ab Chur, Postautostation täglich um 09.00 Uhr mit Ankunft in Bellinzona um 10.50 Uhr. In Bellinzona besteht somit Anschluss

auf den Zug (EC 15) um 10.59 Uhr nach Lugano, Mailand und ohne Umsteigen weiter nach Venedig. Die Rückfahrt des Direktkurses ab Bellinzona nach Chur erfolgt um 17.10 Uhr. Durch komfortable Verbindungszeiten in Bellinzona, erhalten Sie eine schnellere und bessere Verbindung nach Mailand. Die Direktkurse sind reservationspflichtig. Die Reservation kann ganz bequem online unter postauto.ch/reservationen oder telefonisch unter +41 58 341 34 87 vorgenommen werden.

Profitieren Sie ausserdem von den vergünstigten Sparbilletten. Das Angebot ist limitiert und nur vorgängig über das Internet und die PostAuto-App buchbar.

postauto.ch/chur-bellinzona-ohne-halt



graubündenPASS Bike

Basierend auf dem graubündenPASS gibt es die speziell für die Mountainbiker und Velofahrer ausgerichtete Version inklusive Mitnahme des Bikes im Selbstverlad. Der graubündenPASS Bike ist in allen Postautos in Graubünden und an allen RhB-Verkaufsstellen erhältlich. Der Pass ist während einem Tag und nur in Kombination mit Velo-/Biketransport gültig.

Eine Zone: CHF 35.00 Halbtax-Abo/
CHF 45.00 Erwachsene

Alle Zonen: CHF 50.00 Halbtax-Abo/
CHF 65.00 Erwachsene

Alle Informationen zum graubündenPASS Bike finden Sie unter: graubundenpass.ch/bike



Flugbus – bequem auf den ersten Flieger

Mit dem Flugbus bequem und ohne Kofferschleppen von Graubünden direkt zum Flughafen Zürich fahren – und das frühmorgens und spätabends, wenn keine öV-Verbindungen vorhanden sind. Der Flugbus bringt Sie direkt von Domat/Ems, Chur und Landquart auf den ersten Flieger ab Zürich Flughafen und kurz vor Mitternacht wieder zurück ins Bündnerland. Die Fahrt von Chur nach Zürich Flughafen kostet für eine erwachsene Person CHF 59 und für ein Kind CHF 29. Der Flugbus bietet schweizweit noch weitere Kurse an – so fahren Sie ebenfalls ab Luzern und Grindelwald nach Zürich Flughafen sowie von Luzern an den EuroAirport Basel. Für weitere Informationen sowie Buchungen: www.flugbus.ch



SBB Freizeittipp Gonzenbergwerk

Im Sarganser Hausberg Gonzen bauten schon die Römer Erz ab. Die Geburtsstunde

des industriellen Erzabbaus schlug aber erst vor 100 Jahren mit der Gründung der Eisenbergwerk Gonzen AG. Einblick in den Alltag der Grubenarbeiter, aber auch die Faszination von 'Untertag' erlebt man bei einem Besuch im Gonzenbergwerk, dem heute landesweit grössten Besucherbergwerk.

Im Gonzenbergwerk fanden einst bis zu 380 Beschäftigte ihr Einkommen. Sie förderten von 1942 bis 1966 rund 116'000 Tonnen Erz. 1983 kehrte im 90 Kilometer langen Stollenlabyrinth neues Leben ein. Das Bergwerk mit Grubenbahn öffnete seine Tore als grösstes nationales Besucherbergwerk. Allein schon das Museum am Bergwerkseingang und in der Restaurant-Kaverne entführt Besucher auf eine Zeitreise und lässt sie am Alltag der Mineure und Handlanger (Knappen) teilhaben. Billette erhältlich bei www.sbb.ch

28.–30. Juni 2019: Gonzen-Fest im Bergwerk

Das Jubiläum 100 Jahre Eisenbergwerk Gonzen AG (EGAG) wird gross gefeiert: Grubenfahrten mit dem Gonzen-Express (Samstag und Sonntag, 10–16.30 Uhr) entführen die Besucher ins Berginnere, wo erfahrene Stollenführer zu einem einfachen Rundgang einladen. Stollen, Galerien, tiefe Silos und andere Infrastruktur präsentieren sich mit BergLICHTwerk mystisch verzaubert. Die musikalische Unterhaltung beim Bergwerkseingang und im Restaurant ist kostenlos. Geniesser buchen am Freitagabend die Tavolata des bergwerkseigenen Weinguts Gonzen. Viele Infos bietet das Buch «Gonzen – Der Berg und sein Eisen» (NZZ Verlag, CHF 75.–). Infos: www.bergwerk-gonzen.ch

Anfahrt mit öffentlichem Verkehr: Mit den SBB bis Sargans, weiter mit Bus Nr. 400 bis «Sargans Vld».

Billette erhältlich bei www.sbb.ch



GraubündenVIVA: An die Fête des Vignerons

«GraubündenVIVA» lanciert das «Fest der Sinne». Es findet von Mai 2019 bis Oktober 2020 quer durch Graubünden statt. Versprochen werden viele nachhaltige Genussmomente. Breit kulinarisch aufgestellt wird Graubünden auch an der Fête des Vignerons in Vevey. Ein Säumertrek bringt kulinarische Köstlichkeiten aus Graubünden ans Winzerfest. Der Säumertrek startet am 16. Juli in Disentis. Stationen auch kulinarischer Art

sind: Sedrun, Andermatt, Realp, Oberwald, Ermen und Brig. Die Pferde werden dann verladen und nach Vevey gebracht. Dort marschieren der ganze Trek auf Festgelände, wo Graubünden mit Promotions- und Verkaufständen präsent sein wird. Mit graubündenVIVA sind auch Graubünden Ferien, der Kanton selbst, alpinaVERA und graubündenWEIN mit an Bord. Am besten reist man mit dem Zug nach Vevey. www.sbb.ch

Ein Bündner kuratiert Hotelmuseum

Jo Müller, langjähriger Direktor des Hotels Waldhaus Flims und ehemaliger Direktor des Bürgenstock Resorts in Luzern, kuratierte mit dem Bürgenstock-Hotelmuseum das grösste Hotelmuseum der Schweiz.

Einen ersten Vorgesmack auf die alten Bürgenstock-Zeiten erhalten Interessierte bereits bei der Ankunft mit dem Schiff in Kehrsiten. Denn angrenzend an die Bahn ist in einem kleinen Museum ein Wagen der historischen Bürgenstock Bahn ausgestellt. Beleuchtet wird hier auch die Entstehung der ersten elektrischen Standseilbahn der Schweiz. Im neuen Hotelkomplex wird es noch einmal ganz spannend. Beim historisch erhaltenen Eingang des ehemaligen Bürgenstock Clubs tauchen Besucher in eine unvergleichliche Museumswelt ein. Der Rundgang ist sehr unterhaltend: Hotelmobiliar aus alten Tagen, historische Filmaufnahmen, darunter jene von ehemaligen Filmstars wie Sophia Loren, erfreuen Auge und Herz. Viel zu sehen gibt es im rund 100 Meter langen Museumskorridor. Im denkmalgeschützten Palace Hotel von 1904 ist vor allem auch der Lobbybereich und das Restaurant RitzCoffier von historischem Interesse. www.sbb.ch

Andermatt Konzerte

Die dritte Auflage des Andermatt Swiss Alps Classics, das von 27. bis 30. Juni 2019 stattfindet, steht unter dem Motto «Komponistenfestival».

Der Konzertauftritt findet am Donnerstag, 27. Juni 2019 im Verlinde Saal des Park Hotel Vitznau mit den YOUNG ARTISTS der Lang Lang International Music Foundation unter der Leitung von Emmanuel Tjeknavorian statt. Die neue Konzerthalle Andermatt bietet den optimalen Rahmen für die Auftritte des Ensembles «Triology» gemeinsam mit Maria und Fränggi Gehrig am Freitag, 28. Juni 2019 sowie für den mit dem Robert-Schumann-Preis 2018 in Mainz geehrten Klarinettenisten Jörg Widmann, der gemeinsam mit der Sopranistin Marisol Montalvo am Samstag, 29. Juni 2019 performen wird. Den Abschluss bildet das Konzert mit Franz Xaver Frenzel, Marisol Montalvo, Dieter Flury und einem 13-köpfigen Orchester am Sonntag, 30. Juni 2019 um 11.00 Uhr im Theater Uri in Altdorf.

Weitere Programmdetails, Informationen und Tickets unter www.ander-matt-classics.ch



Auf dem Stahlross begleitet von der Alpen-Sinfonie

Der Sommer in den Bündner Bergen ist oft auch eine klangvolle Alpen-Sinfonie. Sind die Kälber, Kühe und Rindviecher erst einmal auf den Alpen, sorgen sie für fröhliches Gebimmel auf den Wanderungen und Biketouren – auch im Tal des Lichts.

■ Text und Fotos Karin Huber



Bikend unterwegs in der Surselva.

Süsser die Glocken nie klingen... S'ist als ob Engelein singen – zwar ist es mitten im Jahr, aber dieses Weihnachtlied kommt uns unweigerlich in den Sinn, als wir von Ferne den Klang der Kuhglocken hören. Die Alpensinfonie gaukelt uns nämlich gleichzeitig vor, dass die Alp Cavel nun wohl nicht mehr so weit weg sein kann. Falsch gedacht, denn den Abzweiger haben wir längst schon links liegen gelassen, unwissentlich – die Sommerhitze vernebelt ja vielleicht doch etwas das Denkerhirn... Dafür haben wir unserer Biketour, welche Surselva Tourismus unter dem Namen «Kurz und knackig» anbietet, ein weiteres schönes Stück des Tals des Lichts hinzugefügt. Doch lange bevor wir die Glocken von den mit 6, 8, 14, 16, 25 und zahlreichen weiteren nummerierten Blondes, Braunes und Schwarzgefleckten hören und wir noch nicht ahnen sollten, dass unsere Biketour etwas länger als geplant werden könnte, biegen wir bei der Kirche in Lumbrein in ein erstes steiles Strassenstück ab. Locker strampeln wir hinauf, freuen uns an alten Ställen und ziehen frischen Heuduft in die Nase.

Augenblicke

Bald schon biegen wir ab in eine Naturstrasse, queren den Bach auf der schönen neuen Holzbrücke, pedalen auf breitem Wanderweg durch kühle Waldabschnitte. Immer wieder geniessen wir diese Augenblicke, die sich uns bieten, schauen hinab ins Tal des Lichts und hinüber zum Péz Regina, der als einer schönsten Ausichtsberge Mittelbündens gilt und mit seiner Pyramiden-Form beeindruckt.

2003 bargen zwei einheimische Strahler am Péz Regina zwei gigantische Kristalle, die jeweils rund eine Tonne wiegen. Ihr geschätztes Alter: 12 bis 18 Millionen Jahre. Diese wunderbaren Gebilde reisten in der Folge bis nach Japan. Heute kann man einen der beiden berühmten Kristalle mit vielen anderen im vierhundert Jahre alten Kulturhaus Casa d'Angel in Lumbrein besichtigen.

Kleines Tannenrätsel

Ohne den Zusammenstoss der afrikanischen mit der europäischen Kontinentalplatte vor Millionen von Jahren – zu jener Zeit also, in der die Kristalle entstanden sind – würden wir vielleicht gar nicht hoch droben im Tal des Lichts biken können, sinnieren wir. Immer noch mit Blick auf den Péz Regina kommen wir zu einem unerwarteten Tannenrätsel.

Es gilt, anhand der Jahresringe eines Baumes dessen Alter festzustellen. Auf einer Tafel wird zudem über die Ereignisse aus dem Tagebuch einer 2010 gefällten Rotanne berichtet. Sie erlebte die erste Mondlandung (1969) mit, ebenso den Beginn des 2. Und 1. Weltkrieges und sogar den Beitritt Graubündens zur Eidgenossenschaft... Bald erreichen wir ein zauberhaftes Rundholzbett, das auch eine Schaukel ist.

Fliegende Begleiter

Nach kurzer Schaukelfreude pedalen wir weiter, erreichen zuerst ein Strässchen, das jeweils im August Teil



Blick nach Lumbrein.

des Bike-Marathonrosses ist, biegen alsbald ab in eine unbefestigten Weg. Die Wegweiser sagen uns: Wir befinden uns in Curtinatsch auf 1588 m und hier geht's zur Alp Cavel, unserem Ziel... Mittlerweile brennt die Sonne ganz schön heiss vom blauen Himmel. Der

Im Tal des Lichts

Die Val Lumnezia erstreckt sich als grösstes Seitental der Surselva von Ilanz, der ersten Stadt am Rhein, südwärts und weist eine Gesamtfläche von 382 km² auf. Das breite und sonnige Alpental gliedert sich in das Ober- und Unterlugnez sowie das Valsertal. Das Klima ist kontinental alpin. Im Gegensatz zu seinen Nachbartälern hat das Val Lumnezia dank seiner Nord-Süd-Ausrichtung und seiner Offenheit ein sehr mildes und südländisch geprägtes Sommerklima. Seine Ruhe und Abgeschiedenheit verdankt das Tal nicht zuletzt dem fehlenden Durchgangsverkehr. Die Val Lumnezia gehört zum Sprachgebiet des Surselvischen, welches eines der fünf rätoromanischen Schriftidiome der vierten Landessprache ist.

Casa d'Angel

Die Casa d'Angel in Lumbrein ist ein 400-jähriges Bauernhaus. Der letzte Bewohner war Angel Caviezel. 1987 wurde das Haus vom Atelier Peter Zumthor renoviert und als Gemeindehaus genutzt. 2015 wurde es zum Kulturhaus der Gemeinde Lumnezia. Die Fundaziun da cultura Lumnezia hat den Auftrag erhalten, das Haus mit Veranstaltungen zu beleben und damit ein kultureller Sammlungspunkt für die neue Gemeinde Lumnezia zu werden. In der Casa d'Angel ist ein beeindruckender Kristall ausgestellt, er wurde 2003 von Alfons Derungs und Michael Flepp geborgen.

Infos: <http://culturalumnezia.ch/de/category/kristal/>

Veloland Schweiz

Im Veloführer «Veloland Schweiz» finden sich zahlreiche Velorouten, viele auch in Graubünden, auf insgesamt 600 Seiten. Dieser Veloführer zeigt die Vielfalt der Velostrecken in der Schweiz auf. Man kann hier auch Strecken planen, die mehrere Velorouten umfassen. Infos: Veloland Schweiz, ISBN 978-3-85932-785-6, Wird & Weber Verlag AG, 3645 Thun.



Alp Cavel: Fast zuhinderst im Tal.

Schweiss lockt Fliegen an, die regelrecht auf der Haut kleben und sich kaum vertreiben lassen. Für sie sind wir der bequeme Lift hinauf in die Höhe... Grillen zirpen um die Wette, Vögel singen, Federnelken, Orchideen und letzte blühende Alpenrosen am Wegesrand ziehen immer wieder unsere Blicke auf sich.

Wir sind froh um jeden Schattenmeter, den die Bäume spärlich werfen. Oberhalb der Waldgrenze ist es auch damit vorbei. Und dann fragen wir uns doch ernsthaft, wo denn nun eigentlich diese Alp Cavel ist. Fast schon am Fusse des Piz Gren und der vorgelagerten Alp Gren, machen wir den Check: Wir sind viel zu weit hinauf gefahren... Macht nichts, lachen wir uns an, sind einfach glücklich, soweit hinauf gekommen zu sein, glücklich, Teil dieser grasgrünen Landschaft sein zu dürfen... Abwärts kühlt der Fahrtwind die heissen Köpfe. Wir passen wie «Heftlimacher» auf, wollen den Abzweiger zur Alp Cavel und nach Nussaus nichts verpassen. Geschafft. Jetzt geht's über einen Singletrail bergab bis Nussaus und Sogn Andriu und Richtung Vrin und biegen dann alsbald in die Autostrasse ab, auf der wir bei wenig Verkehr zurück nach Lumbrin biken, vorbei an der Casa d'Angel, wo die Super-Kristalle liegen. «Angel» tönt wie eine Verheissung: Glücklich zurück im Tal, behütet von Engeln...



Auf dieser bequemen Schaukel verschnauft man gerne.

Wie hinkommen? Je nach Ausgangspunkt mit der Rhätischen Bahn bis Ilanz, weiter mit dem Postauto ins Tal des Lichts. www.rhb.ch, www.postauto.ch

Wie bleiben? In kleinen Hotels und Pensionen, auch B&B. Infos: info@surselva.info; www.surselva.info

Wandern und Biken: In der ganzen Surselva und somit ebenfalls in der Val Lumnezia gibt es zahlreiche Wander- und Bikewege. Die Biketouren weisen verschiedene Schwierigkeitsgrade auf. Surselva Tourismus hat in einer Broschüre viele Routen zusammengestellt. www.surselva.info



Grenzenlos wandern zwischen Malbun und Malans

Wen interessieren schon Grenzen beim Wandern? Grenzenlos mäandern wir zwischen Liechtenstein, Österreich und der Schweiz – laufen über Höhenwege, Felsgestein, Wiesen und auf Gipfel – mal in diesem Land, dann im andern, aber immer in diesen unglaublich schönen Herzflatter-Landschaften.

■ Text und Fotos Karin Huber

Irgendjemand muss heute mit einer grossen Schere in den Bergen unterwegs sein, um die immer wieder einmal heftig wehenden Winde dann und wann abzuschneiden. Doch gerade zum mittäglichen Picknick ist der Windschneider nicht gerade in unserer Nähe. Wir suchen uns darum zwischen dem Felsgestein ein windstilles Plätzchen. Dennoch könnte es uns auf unserer grenzenlosen Wanderung zwischen Malbun und Malans nicht besser ergehen. Denn gleich zwei Winzer begleiten uns – der eine zaubert aus dem Rucksack ein bisschen Heimat: ein Fläschchen roten Malanser Rebensaft... die andere Flasche aus Zizers sparen wir für den zweiten Tag auf.

Mitten drin

Ein erstes Prosit also dem Gebirg' zwischen dem Fürstentum und dem Bündner Weinland. Überhaupt sind diese fast nur aus Bergen bestehenden Alpenländer, durch die wir gerade wandern, immer wieder anders: Sind manchmal anrührend, manchmal aufregend, auch anregend; ab und an rutscht das Herz kurz aus dem Takt: Diese Berge, dieser grossartige Teil der Schöpfung. Und wir mittendrin – als Winzigkeiten zwar, aber mit leuchtenden Augen und offenen Herzen.

Ein paar Wolken fliegen über uns hinweg. Auch sie kennen genau wie wir an diesem Tag keine Grenzen. Und doch überschreiten wir des Öfteren Grenzen – eigene vielleicht der eine oder andere, und jene unsichtbaren, die einst von Menschenhand auf dem Reissbrett gezogen wurden. Wir queren sie, schauen über sie hinweg. Unwissentlich, unbemerkt. Dennoch wissen

wir: Grenzen markieren immer auch ein Ende und einen Anfang. Die Grenzsteine und Grenztafeln am Wegesrand bestätigen das. Aber: Begrenzt werden unsere Blicke in die Weite allenfalls durch ein paar hohe Gipfel.

Was ist Glück?

Wir freuen uns ganz einfach im Jetzt und Hier, freuen uns an den schmalen Wegen über den Grat hinweg, an den intensiv leuchtenden Enzianen, dem gelben Arnika, dem violetten Knabenkraut, den mintgrünen Disteln und den Silbermännli. Wir lächeln über die oft durchdringenden Warnpfeife der Murmeltiere diesseits und jenseits der Landesgrenzen. Nicht alle verschwinden



Auf der Höhe mit Talblick.

gleich in ihren Löchern, wenn sie uns sehen oder hören. Der eine oder andere freche «Mungg» bleibt auf den sonnenwarmen Steinen sitzen, reckt sich, schaut uns vorsichtig gelassen entgegen. Wir sind glücklich hier sein zu dürfen.

Über den Fürstenweg zum Augstenberg

Am späten Vormittag erst sind wir ab der Bergstation Sareiserjoch (2010 m) in Malbun losgewandert, sind leichten Fusses über den Grat auf dem mit Fürstin-Gina bezeichneten Weg bis zum Augstenberg (2365 m), unserem ersten Gipfel, gelaufen. Linkerhand des Weges schauen wir hinein ins ehemalige Kaiserlich-Königliche Land, rechterhand fasziniert das Malbuner Tal. Unterwegs traversieren wir zwei steilere Passagen. Seile am Fels bieten komfortablen Halt. Auf dem Augstenberg-Gipfel, ein toller «Adlerhorst» mit Weitblick, eröffnet sich eine erste Rundumsicht mit Falknis, Säntis, Churfürsten und den uns weniger bekannten Österreicher Gipfeln. Wir haben alle Zeit der Welt; picknicken, laufen über Stock und Stein, lassen uns den Wind um die Nase wehen. Zeitenweise weht er so stark, dass er die Ohren zum Singen bringt. Dann wieder ist er weg in Momenten, in denen der Windschneider da ist. Vielleicht drückt auch einfach jemand den Ein- und Ausschalter...

Die Liebe hockt im Gras

Über das Bettlerjoch erreichen wir nachmittags die Pfälzerhütte. Sie ist Etappenort des Weitwanderweges Via Alpina, die in acht Länder des Alpenbogens (mit 342 Tagesetappen!) führt. Sie wird aber ebenso auf der Rätikontour (9 Tage) angesteuert. Auf der Wiese unterhalb der Pfälzerhütte (2108 m), die 1927 von Bergsteigern aus der Pfalz gebaut und 1950 vom Liechtensteiner Alpenverein übernommen wurde, hat ein glücklicher Mensch mit Steinen das Wort «Love» ins leuchtend grüne Gras geschrieben...



Glücklich auf dem Augstenberg-Gipfel.

Vorerst strecken wir unsere Beine auf der Hüttenterrasse unter den schweren Steintischen aus und flüchten dann nach ersten dicken Tropfen in die warme Stube mit dem grossen Kachelofen. Den Naafkopf (2570 m) – das eigentliche Dach von Liechtenstein – können wir abschreiben, denken wir. Denn im Regen auf den 2570 Meter hohen Gipfel aufzusteigen, darauf hat niemand Bock, obwohl wir schon bei der Planung der Wanderung von Malbun bis zur Pfälzerhütte und weiter über das Barthümeljoch bis zum Aelpli Malans damit geliebäugelt hatten.

Steiler Aufstieg auf den Naafkopf

Aber dann, nach einem Kürzestregenschauer, war dann doch wieder alles wie zuvor: Im Blau segeln noch ein

paar Wölkchen. Also montieren wir den zwischenzeitlich entschlackten Rucksack wieder und steigen steil bergan, vorbei an 1000 Blumennestern, an «knütschblauem» Enzian, an Berg-Margeriten, an Kleeblüten in allen Farben des Bergsommers. In rekordverdächtigen 50 Minuten (angegeben sind 75 Minuten, gerechnet haben wir mit 90 Min.) stehen wir schulterklopfend oben auf dem Gipfel unter dem mächtigen Gipfelkreuz. Wir staunen über uns selbst und noch viel mehr über diese unglaublich fantastische Aussicht über eine weitreichende Bergwelt, von der nahen Schesaplana, Sulzfluh und Drusenfluh, Silvretta, Calanda, Kesch, Drei Schwestern, zum Grossen Walsertal und bis hinein ins Gebirg der Bergeller und Berner Alpen.

Auf dem Gipfel des Naafkopfs mit dem grossen Kreuz stossen übrigens die Grenzen von Liechtenstein, der Schweiz (Graubünden) und Österreich (Vorarlberg) zusammen. Auch Nordost-, Südwest- und Westgrat treffen sich am Gipfel.

Über das Barthümeljoch

Anderntags laufen wir zuerst wieder entlang der Liechtensteiner und Österreicher Grenzen – wären sie nicht markiert, könnten wir den Grenzverlauf nicht erkennen. Der Blick zurück reicht hinüber zum Nenzinger Himmel und bis hinunter nach Nenzing. Der Wind ist weg. Hindurch durch die Barthümel Alp mit grasgrünen Wiesen unten und steingrauem Felsgestein weiter oben erreichen wir das Barthümel Joch (2305 m), wo die Via Alpina verläuft, jenem Weg, der alle acht Alpennationen zwischen Slowenien und Nizza verbindet. Hier ist auch der Übergang zur Schweiz, den gerade auch eine Schnee-

Wie hinkommen? Machbar aber nicht ganz einfach: Ab Chur oder Landquart mit der Bahn bis Sargans (oder von Zürich nach Sargans oder bis Buchs), dort umsteigen in den Bus nach Vaduz und nach nochmaligem Umsteigen mit dem Liechtenstein Bus bis hinauf nach Malbun. Weiter entweder mit der Sesselbahn aufs Sareiser Joch oder zu Fuss. www.rhb.ch, www.sbb.ch, www.postauto.ch, www.liemobil.li. Im Auftrag von Liechtensteinmobil betreibt PostAuto seit 2001 ein attraktives Busnetz im Fürstentum. Rückreise: Aelplibahn Malans, Postauto bis Landquart, RhB oder SBB bis Chur oder Richtung Zürich.

Wie bleiben? Auf der Wanderung von Malbun nach Malans bietet sich die Pfälzerhütte zum Übernachten an. www.pfaelzerhuetten.ch. Möglich wäre auch ein Abstecher zur Alp Nenzinger Himmel (Österreich). Rundwanderung: Fürstin-Gina-Weg: grandioser, anspruchsvoller Liechtensteiner Höhenweg von Malbun über den Augstenberg zur Pfälzerhütte und zurück nach Malbun (4 Std., 10km). Wanderzeiten: Sareis-Augstenberg-Pfälzerhütte: 2 ½–3 Std., Pfälzerhütte-Naafkopf: 75 Min.; Pfälzerhütte-Barthümeljoch-Aelpli Malans: Rund 5–6 Std.

huhnfamilie benützt. Zwei Biker, frühmorgens um 6 Uhr in Malans gestartet, wie sie erzählen, kommen uns entgegen. Wir sind froh, hier nicht auf dem Rad sitzen zu müssen... Der Abstieg zu den grünen Maienfelder, Jeninser und Fläscher Alpen zieht sich dahin. Intensives Grün überzieht alle Hänge und Berge. Der schmale Pfad durchs Wiesland ist etwas feucht und rutschig. Ein Plätzchen für das Picknick ist rasch gefunden. Gleich nach der Alp Ljes tauschen wir die Sonne gegen dunkles Tunnellicht, um dann auf der Fahrstrasse zum Kamm hinaufzumarschieren. Auch dieser Weg erscheint unendlich lang unter der heissen Sonne... Aber dann geht es nur noch abwärts über Wiesenpfade und zuletzt über mooriges Wiesland (Hochmoorgebiet) zum Aelpli. Der Blick ins heimische Rheintal entzückt immer wieder aufs Neue.



DIE KLEINE GELBE . . .
bringt Sie zum Logenplatz über der Bündner Herrschaft

Ab Haltestelle Malans Älplibahn direkt zum Terrassen-Beizli auf 1800 m ü. M. zum Wandern, Verweilen, Geniessen.

Immer reservieren! Telefon 081 322 47 64

www.aelplibahn.ch



Highlights im Sommer – die viadi-Tipps

Der Sommer wir bunt

Nutzen Sie den Sommer. Graubünden ist eine wunderbare Destination für Ausflüge, für Ferientage und für zahlreiche kleine und grosse Erlebnisse und Abenteuer. Hier finden Sie eine Auswahl an sommerlichen Events (Daten ohne Gewähr).

Savognin, Julierpass: Origen

Während des ganzen Sommers und im Herbst zahlreiche Aufführungen. Details unter: origen.ch

JUNI

14. bis 16.

Lenzerheide: Motor Classics

Treffpunkt für historische Renn- und Sportwagen sowie Motorräder, Gespanne und Three-Wheeler. **Infos:** lenzerheide.com/de/top-events/lenzerheide-motor-classics

28. bis 30.

Davos: 24h Wanderevent Davos

Wanderer bekommen im Sommer 2019 eine neue Herausforderung mit dem «24h Wanderevent Davos». Auf den rund 65 Kilometer langen Strecke lernen Teilnehmer ihre eigenen Grenzen sowie die Highlights von Davos Klosters kennen. **Mehr:** graubuenden.ch/de/news-tipps/2019/01/davos-klosters-24-stunden-wandern

16. Juni bis Oktober

Arosa Musik-Kurswochen

Seit über 30 Jahren kommen jeden Sommer und Herbst über 1400 MusikerInnen und SänglerInnen nach Arosa, um sich in dieser Atmosphäre weiterzubilden. 130 Kurse werden angeboten. Rahmenprogramm mit über 50 kulturellen Veranstaltungen.

Infos: musikurswochen.ch

28. bis 30.

Engadin St. Moritz:

Engadin Bike Giro

Nach der gelungenen Drittaustragung findet vom 28. bis 30. Juni 2019 die vierte Auflage des 3-tägigen Mountainbike Etappenrennens für Profis und Hobbysportler statt. Nach dem Prolog am Freitag, der von St. Moritz Bad auf die Corviglia führt, finden am Samstag und Sonntag jeweils eine Etappe von rund 70 km mit Start und Ziel in Silvaplana. Das Rennen spricht Mountainbike Profis wie aber auch Hobbysportler an. – engadin-bike-giro.ch

28. bis 30.

Davos Klosters: Rocky Mountain Trailride Davos

Die Rider wählen aus mehreren Dutzend Wegabschnitten (Trails) selber aus, was sie fahren wollen und können. Jeder dieser Trails ist mit Punkten bewertet. Für den maximalen Trailspass werden Bergbahnen eingesetzt.

rockymountaintrailride.ch

JULI

5. bis 6.

Engadin St. Moritz Ultraks

Vier Läufe: «Pitschen» 16,3 km, «Media 30,1 km, «Grand» 46,4 km: Start in Pontresina. Markierte Routen. engadin.ultraks.com

5. bis 6.

Engadin Samnaun:

5. Samnaun Food Festival

Samnaun verfügt über viele ausgezeichnete Köche und bestens ausgebildete Jungköche, die ihrem Beruf mit Leidenschaft nachgehen. Sie alle präsentieren im Panorama-Restaurants Sattel auf 2500 m am 6. Juli zusammen mit Spezialitäten-Produzenten ein vielseitiges kulinarisches Angebot. samnaun.ch/de/top-events/samnaun-food-festival

5. bis 7.

Engadin St. Moritz: British Classic Car Meeting

bccm-stmoritz.ch

7.

Valposchiavo: StraMangiada

Die «StraMangiada» ist ein kulinarischer Spaziergang auf sieben Kilometer langen, durchgehend ebenen Wegen und kleinen Strassen, die die Dörfer Poschiavo und Le Prese verbinden. An zehn Etappenzielen warten Leckerbissen sowie Veltliner Weine von Weinproduzenten aus dem Puschlav.

Infos: stramangiada.ch

7.

Engadin/Zernez:

Engadin Radmarathon

Am Kreuzungspunkt von Ofenpass-Strasse und Engadin-Route ist Zernez auch der perfekte Ausgangspunkt für Rennradfahrer und Gümmeler. rad-marathon.ch

12. bis 14.

Rheinwald: Openair

Musik vom Feinsten, dazu Foodstände. Shuttlebus bis zum Festivalgelände. openair-rheinwald.ch

13. bis 14.

Flims Laax Falera: Flimsfestival

Vorgesehen sind während dem Flimsfestival rund 30 klassische Konzerte in der Umgebung von Flims, laax und Falera an experimentellen Orten wie in der Autogarage, im Postauto, im Stall oder der Waldhütte. Die Eröffnungskonzerte «Beethoven» finden am 13.-14. Juli statt. **Infos:** flimsfestival.ch

19. bis 20.

Valposchiavo:

Tavolino Poschiavo

Willkommen zum ersten «Tavolino Poschiavo». Die Arven-Tische werden mitten auf dem Dorfplatz in Poschiavo aufgebaut, Musik aus dem benachbarten Italien und Spezialitäten & Leckerbissen aus der Region werden aufgetischt. tavolatastmoritz/poschiavo.ch

20. bis 21.

Flims Laax Falera:

Kinderfest Laax

kinderfest-laax.ch

25. bis 27.

Val Lumnezia:

Open Air Lumnezia

openair-lumnezia.ch

26. bis 28.

Davos/Bergün:

29. Swiss Alpine Marathon

alpine-davos.ch

26. bis 28.

Davos und St. Moritz:

Swiss Iron Trail

irontrail.ch

27. bis 28.

St. Moritz: La Tavolata

Am längsten Tisch der Alpen wird gegessen, getrunken, gelacht, gesungen, getanzt und gefeiert. Ein grosses, kulinarisches Angebot und viel Musik lassen keine Wünsche offen. tavolatastmoritz.ch

AUGUST

1. bis 4.

Engadin St. Moritz: Sommer Concours Hippique St. Moritz

Dieser traditionelle Pferdesportanlass findet bereits zum 24. Mal statt. stmoritz-concours.ch/sommer

2. bis 4.

Zuoz/Zernez:

Chapella Open Air

Die 38. Ausgabe steht bevor: Das Open Air vor grandioser Kulisse mit speziellem Festivalgelände und Konzertarena, dazu ein Zeltplatz mit Bühnensicht und die familienfreundliche Stimmung mit Kinderbetreuung. chapella.ch

3. bis 11.

Domleschg/Thusis:

Domleschger Sommerkonzerte

dosoko.ch

3. bis 17.

Davos Festival «young artists in concert»

Das Sommerfestival mit über 70 jungen Musikerinnen und Musikern aus aller Welt. davosfestival.ch

4.

Bike Marathon Lumnezia Obersaxen

Der Bike Marathon Lumnezia-Obersaxen bietet Bike-Genuss auf bis zu 40 Kilometern und 1680 Höhenmetern. Die Rundtour führt von Lumbrein über Obersaxen wieder zurück in die Val Lumnezia nach Lumbrein. bikemarathon-lumnezia.ch

15. bis 18.

Lenzerheide, Davos Klosters,

Arosa: GrischaTrail RIDE

grischatrailride.ch

16. bis 18.

Chur: Churer Altstadt-Fest

Das Altstadt-Fest der Superlative. churerfest.ch

16. bis 18.

Flims: Trail Trophy

trailtrophy.eu/tt-flims-laax.html

17. bis 18.

Engadin St. Moritz:

Engadiner Sommerlauf

Mit atemberaubender Bergkulisse und tiefblauer Seenlandschaft einer der schönsten Läufe weltweit! 25 km sportliche Herausforderung oder 11 km Kurzdistanz von Sils oder Pontresina nach Samedan. engadiner-sommerlauf.ch

20. bis 24.

Davos, Lenzerheide, Engadin

St. Moritz: Swiss Epic

Mit St. Moritz, Davos, Arosa, Lenzerheide, Scuol und Flims-Laax haben sich sechs führende Bergdestinationen zusammenschlossen, um von 2019 bis 2023 ein einmaliges Mountainbike-Etappenrennen zu schaffen. swiss-epic.com

31.

Engadin Samnaun Val Müstair:

Nationalpark Bike Marathon

bike-marathon.com

SEPTEMBER

29. August bis 1. September

Arosa ClassicCar

arosaclassiccar.ch

1.

Bergün Filisur: slowUp

Mountain Albula

slowup.ch

8.

Chur: Radbergrennen

Chur-Arosa

38. Radklassiker Chur-Arosa, Streckenlänge: 29,3 km, Schweizermeisterschaft Berg mit Zeitfahren Langwies-Arosa auf 8,5 km

chur-arosa.com

15. bis 22.

Engadin St. Moritz:

Resonanzen – Internationales

Kulturfest Sils

waldhaus-sils.ch

27. bis 28.

Chur: Schlagerparade

Der grösste Schweizer Kultanlass des deutschen Schlagers! Mit Stars und Hits aus der Schlagerszene. Mit Umzug. schlagerparade.ch

17. bis 22.

Malans Weinfest

Weinfreunde aus nah und fern treffen sich zum Weinfest Malans. Die Torkel sind offen. Verschiedene Winzer bieten zusätzlich musikalische Events. weinfest-malans.ch

28. September bis

20. Oktober

Bergell Kastanienfestival

bregaglia.ch

OKTOBER

12.

Savognin: Schafschur

Erleben Sie, wie die Schafe geschoren werden, wie sich Wolle anfühlt und wie sie weiter verarbeitet wird. Dazu eine vielfältige Auswahl mit regionalen Produkten und einheimischen Spezialitäten am Schafschurmarkt. savognin.graubuenden.ch/de/veranstaltung/schafschur-savognin

6. und 13.

Maienfeld/Bad Ragaz:

Internationale Pferderennen

pferderennen-maienfeld.ch

3. bis 6.

Prättigau: Prättigauer

Alpspektakel

Das Prättigauer Alp Spektakel ist ein gelungener Mix aus währschafter Schweizer Alpkultur, moderner Alpwirtschaft und lebendigen Traditionen: Älplerznacht, Alpabzug mit über 100 Tieren, Alpkäsedegustation, Alp- und Spezialitätenmarkt, Tieraussstellungen, Streichelzoo, Zeltfest, Internationales Alpenbartreffen, Rinderspektakel. alpspektakel.ch

19. bis 20.

Thusis/Viamala

Transruinaulta

transviamala.ch

Buchtipp

Bündner Treibjagd

Zu den Neuerscheinungen gehört der neue Kriminalroman «Bündner Treibjagd» von Philipp Gurt, der mit seinem Bestseller «Schattenkind» auf sich aufmerksam machte und weitherum bekannt wurde. Insgesamt veröffentlichte er bislang zwölf Bücher. 2017 erhielt er den Schweizer Autorenpreis. Sein neuer Kriminalroman hat es in sich und ist kein Stoff für Zartbesaitete, weil nervenaufreibend und spannend.

Zum Buch: Bündner Treibjagd, von Philipp Gurt, Chur-Haldenstein. Emons-Verlag. Kriminalroman | Broschur | 304 Seiten | ISBN 978-3-7408-0538-8 | Euro 11,90 [D] Euro 12,30 [AT]. Auch als E-Book erhältlich.

www.philipp-gurt.ch



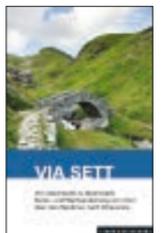
Auf der Via Sett von Chur nach Chiavenna

Irene Schuler, Via Sett. Von Alpenstadt zu Alpenstadt. Kultur- und Weitwanderweg von Chur über den Septimer nach Chiavenna. Mitautoren: Judith Burri, Lina Candrea, Marco Giacometti, Diego Giovanoli, Hansjürg Gredig, Georg Jäger, Mathias Picononi, Romano Plaz, Jürg Rageth, Marco Volken. Terra Grischuna, Verlag Südostschweiz, 2. Aufl. vollständig überarbeitet und erweitert.

ISBN: 978-3-7298-1203-1. Erscheinungstermin Sommer 2019.

Buchbare Angebote und weitere Infos:

www.parc-ela/viasett



An Pfingsten ab nach Bergün!

Bahnfestival – Drei Tage im Zeichen der Bündner Bahnkultur 8. bis 10. Juni 2019 in Bergün

Anlässlich der Schweizer Welterbetage findet rund um das Bahnmuseum Albula das zweite Bahnfestival statt: Samstag/Sonntag von 10 Uhr–18 Uhr, Montag von 10 Uhr–15 Uhr.

- historische Sonderfahrten
- Bahn-Flohmarkt und Vereinsstände
- TrainGames und Familienprogramm
- Führungen im Bahnmuseum
- Baustellenführung Neubau Albulatunnel in Preda
- Festzelt mit Verpflegungsständen

www.rhb.ch/bahnfestival



wettbewerb

Mitmachen beim viadi-Wettbewerb

Wenn Sie unsere Fragen richtig beantworten, haben Sie die Chance, attraktive Preise zu gewinnen:

1. Die neue Excellence Class im Glacier Express ist ein Gemeinschaftsprojekt. Wer ist daran beteiligt?
2. In welchem Ort in der Surselva steht das «Bett aus Stroh?»
3. Welcher Pilz liegt im Pilzkorb von Rosemarie Kuhn am frühen Morgen?
4. Geissenfest in Klosters: Wie heisst die Geissenalp?
5. Wo endet die im viadi beschriebene Wanderung, die in Malbun beginnt?

Bitte schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und senden Sie diese bis **10. Oktober 2019** an: Redaktion viadi, Wettbewerb, Schellenbergstr. 22, 7000 Chur. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich (oder per mail) benachrichtigt, die Preise werden zugeschickt. viadi dankt allen Sponsoren für die Preise!

Und das sind die Preise

- 1. Preis:** Davos Tourismus sponsort für zwei Personen: 1 Nacht im DZ, Basis HP (Freitag-Samstag 27. März 2020), Konzertpässe für das Coverfestival, (ausgenommen sind: Dinnershow, Disco-Show), Skipässe für einen Tag (Samstag 28. März 2020) für das Skigebiet Davos Klosters
- ♦ **2. Preis:** 2 Tageskarten der MGBahn 1. Klasse für das gesamte Matterhorn Gotthard Bahn Streckennetz von Disentis bis Zermatt, Wert CHF 340.– www.mgbahn.ch
- ♦ **3. Preis:** 2 Tageskarten 1. Klasse, gültig auf dem gesamten Streckennetz der Rhätischen Bahn, Wert von CHF 160.–, www.rhb.ch
- ♦ **4. Preis:** SBB-Geschenkkarte im Wert von CHF 120.– www.sbb.ch
- ♦ **5. Preis:** 2 PostAuto-Tageskarten im Wert von je 10'429 km www.postauto.ch
- ♦ **6. Preis:** 1 Monatsabo Zentrumszone «engadin mobil», im Wert von CHF 69.– (2. Klasse), Engadin Bus, www.engadinbus.ch
- ♦ **7. Preis:** 1 Monatsabo für «dr Bus vu Chur» im Wert von CHF 59.–, Chur Bus, www.churbus.ch
- ♦ **8. Preis:** 2 Freikarten der Klosters-Madrisa Bergbahnen im Wert von je CHF 21.–, total CHF 42.– ♦ **9.+10. Preis:** Je ein PostAuto Sackmesser im Wert von je CHF 45.–, www.postauto.ch



viadi-Ausblick: Winter in Bergün. Foto Karin Huber

IMPRESSUM: VIADI – REISEN IN GRAUBÜNDEN. Ein Magazin des öffentlichen Verkehrs Graubünden. Beteiligte Unternehmen: Rhätische Bahn, SBB, Matterhorn Gotthard Bahn, PostAuto Schweiz AG, Stadtbuss Chur AG mit Engadin Bus, Verkehrsbetrieb der Landschaft Davos, AEV/Abteilung öffentlicher Verkehr

HERAUSGEBER: Stefan Bühler, Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Karin Huber, Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch

REDAKTION: Karin Huber (Leitung), Pressebüro kh-media, Schellenbergstrasse 22, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 353 85 85, Fax +41 81 353 85 62, redaktion@viadi.ch; Erweiterte Redaktion: Franz Bamert

VERLAG: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch

ABONNEMENTE: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@viadi.ch; Fr. 19.– (zwei Ausgaben, inkl. Porto)

INSERATE: Helga Derungs, Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 41, Fax +41 81 258 33 43, helga.derungs@desertina.ch

GESAMTHERSTELLUNG: Desertina Verlag und Logistik AG, Kasernenstrasse 1, CH-7000 Chur, Tel. +41 81 258 33 30, Fax +41 81 258 33 43, info@desertina.ch

COPYRIGHT: Herausgeber Stefan Bühler, Karin Huber

TITEL-FOTO: Stefan Schlumpf/ Destination Davos Klosters

WEBSITE: www.viadi.ch

WANDERN IN GRAUBÜNDEN



Surselva

Flims – Ilanz – Val Lumnezia – Vals – Disentis

Bündner Wanderführer Band 1 der BAW

Die Surselva (Bündner Oberland) wird vom Rhein geprägt. Dörfer mit braungebrannten Holzhäusern und stille Hochebenen locken zu erholsamen Wanderungen in kraftvoller Natur. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit 30 detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten, Fotos, einer Übersichtskarte von Graubünden, dem Liniennetz des öffentlichen Verkehrs und vielen weiteren nützlichen Tipps.

96 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81135-5, CHF 21.–



Hinterrhein

Mesolcina – Calanca – Avers

Bündner Wanderführer Band 2 der BAW

Auf dem Weg nach Süden entlang dem Hinterrhein wechseln sich Schluchten und breite fruchtbare Landschaften auf reizvolle Weise ab. Dieser Wanderführer schlägt Ihnen Routen im Domleschg, Schams, Hinterrhein und Misox vor mit detaillierten Beschreibungen und vielen Farbbildern.

98 Seiten, 50 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81136-3, CHF 21.–



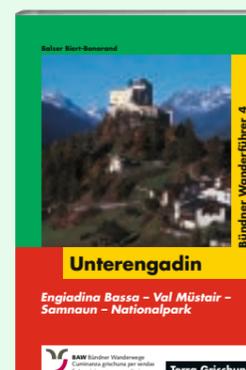
Rheintal/Prättigau/Mittelbünden

Churer Rheintal – Prättigau – Davos – Arosa – Lenzerheide – Albula

Bündner Wanderführer Band 3 der BAW

Das liebevolle Bündner Rheintal, das abwechslungsreiche Prättigau, die spannenden Hochebenen von Davos, Arosa und Lenzerheide und das kulturelle Albulatal bieten viele reizvolle Wandermöglichkeiten. Dieser BAW-Wanderführer begleitet Sie dabei mit detaillierten Routenbeschreibungen und -kärtchen, Weghöhenprofilen, Distanz- und Zeitübersichten, Hinweisen auf Gaststätten und vielen nützlichen Tipps.

164 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-379-5, CHF 21.–



Unterengadin

Engiadina Bassa – Val Müstair – Samnaun – Nationalpark

Bündner Wanderführer Band 4 der BAW

Das Unterengadin ist reich an Geschichte und Kultur. Dörfer mit typischen Engadiner Häusern und stille Täler locken zu erholsamen Wanderungen, auch das Müstertal, Samnaun und der Nationalpark.

118 Seiten, 42 Fotos, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 3-729-81134-7, CHF 21.–



Oberengadin

Surses – Bergell – Poschiavo

Bündner Wanderführer Band 5 der BAW

Das Oberengadin und die südlichen Täler Bergell und Poschiavo bieten viele Gegensätze. Liebliche Landschaften, eisbedeckte Gipfel, leuchtende Seen und karge Höhen bieten einen reizvollen Wechsel für schönste Wanderungen.

174 Seiten, 60 Routen, Graubünden-Karte, Routenkärtchen, Taschenbuch, Verlag Desertina, ISBN 978-3-85637-381-8, CHF 21.–

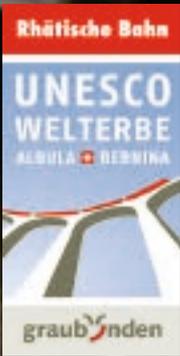
Bestellkarte

Ich bestelle folgende Titel von der Bücherseite:

Anzahl	Titel
Ex.	
Ex.	
Ex.	
Name	
Vorname	
E-Mail	
Adresse	
PLZ/Ort	
Datum	
Unterschrift	

Preis zuzüglich Versandkosten

Einsenden an:
Bündner Buchvertrieb • Postfach 135 • 7004 Chur
Telefon 081 258 33 30 • Fax 081 258 33 40
www.shop.desertina.ch



«Bahnmuseum Albula» in Bergün

- Sonderausstellung «Rolling Stock»
 - Über 750 Ausstellungsobjekte
 - Modelleisenbahn-Werkstatt
 - Krokodillok-Fahrsimulator
 - Büfèt und Shop
- www.bahnmuseum-albula.ch



graubünden

Verruckti Khöga.

Die Menschen, das Tal und die spektakulärste Bahnstrecke der Schweiz. Und dazu: Krokodil-Lok-Simulator für Kinder, Modelleisenbahn, begehrter Tunnel und viele unvergessliche Erlebnisse mehr.